

Gartendenkmal Neuer Stadtpark

Geschichtlicher Hintergrund



Pergola 1996

Der Stadtpark Luckenwalde besteht in seiner heutigen Gestalt aus zwei Teilen. Der ältere, bereits 1904 in landschaftlichen Formen angelegte Teil, dient als Tierpark und ist durch diese Nutzung weitgehend verändert. Der sogenannte Neue Teil wurde 1936 als dessen Erweiterung konzipiert und ist sowohl historisch als auch gestalterisch ein wichtiges Gartendenkmal. Der Entwurf für den neuen Parkteil stammt von der Berliner Gartenbaufirma Späth, die bis heute seit 1720 besteht und zeitweilig die größte Baumschule der Welt war.

Der Entwurf Späths sah als Zentrum der nahezu quadratischen Anlage eine in landschaftlichen Formen angelegte Große Wiese vor, die von einem äußeren sogenannten „Großen Umgangsweg“ sowie von einem inneren „Kleinen Umgangsweg“ umzogen war. Die sich in Nordsüdrichtung erstreckende Wiese mündete auf der Nordseite in einen architektonisch gestalteten Platzbereich mit Zierbeet, von dem aus der alte Parkteil erschlossen wurde, der ansonsten wenig mit dem neuen Teil korrespondierte.

Spiegelbildlich hierzu ordnete Späth am Süden der Großen Wiese eine ca. 70 m lange Pergolenanlage an, die zum beherrschenden Motiv des Parks wurde. Östlich und westlich der Pergola befinden sich zwei gleichfalls architektonisch

gestaltete Eingangsbereiche. Bis auf den Bereich, der westlich der Großen Wiese liegt, dient der Park der stillen Erholung und dem Spaziergehen. In Ergänzung dazu ordnete Späth auf der Westseite eine Achse mit Liegewiese, Brunnen, Planschbecken, Sandkasten und Turnplatz an.

Der Entwurf Späths steht in der Tradition der Gestaltungsweisen der 20er Jahre. Mit seiner charakteristischen Mischung architektonisch, geometrisch-axialer Strenge der Grundstruktur und der Funktionsbereiche mit den freien landschaftlichen Elementen der Waldsäume, Wiese und der Umgangsweg spricht diese Gestaltung kaum vom „Geist“ ihrer Entstehungszeit und ist somit wiederum typisch für Parks und Gärten der NS-Zeit, die meist erst in Verbindung mit Bauten des damaligen Regimes zu Trägern von dessen „Botschaften“ wurden.

Bis auf einen Rosengarten wurde der Entwurf weitgehend, übrigens durch die Firma Späth, ausgeführt. Nach dem Krieg wurde der kurzzeitig nach Stalin benannte Park aufmerksam gepflegt und erhielt 1965 in der Südstecke ein neues, in typischen Formen der Zeit errichtetes Parkcafé.

Wiederherstellung



Pergola 1996



Pergola 2004

Zu Beginn der 90er Jahre zeigte sich, dass wichtige Wegeverläufe und Raumbezüge in Vergessenheit geraten und nicht mehr erkennbar waren. Auch war ein besonders reizvoller Teil des Parks, ein langgezogener, talartig vertiefter Wasserlauf mit Quellanlage westlich der Großen Wiese verfüllt worden.

Auf der Grundlage eines gartendenkmalpflegerischen Gutachtens wird der Stadtpark deshalb seit 1996 im Rahmen von der Bundesanstalt für Arbeit, dem Land Brandenburg und der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) geförderte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Vergabe-ABM) sukzessive restauriert. So wurde die Pergola mit ihren Sandsteinsäulen, Böschungsmauern und Zierbeeten wiederhergestellt. Auch wurde der Platzbereich zum alten Parkteil restauriert, zusammen mit dem Großen und Kleinen Umgangsweg auf der Ost-, Nord- und Südseite des Parks.

Im Jahr 2003 wurden die Parkteile auf der Westseite mit den dortigen Wege- und Platzflächen wiederhergestellt. Dabei konnte auch der Eingangsbereich in der Nordweststecke wiederhergestellt werden. Dieser bildet nun einen wichtigen Übergang zur Fläming-Skate und zum Stadtzentrum.



Historischer Plan 1936



„Graben“ 1996



Graben 2004



Wiedererrichtete Quelle

Die für das Jahr 2004 vorgesehenen Arbeiten - wiederum im Westteil des Parks - sind noch nicht abgeschlossen. So wurden bisher der langgezogene Wasserverlauf und der Quellbereich wieder freigelegt. Die Ufer und seitlichen Wiesen werden im Herbst mit Strüchern und Stauden bepflanzt. Gleichfalls in diesem Jahr werden die den Bachlauf seitlich begleitenden Wege und der Eingangsbereich in der Südweststecke wiederhergestellt. Damit wird die gartendenkmalpflegerische Wiederherstellung des Neuen Teils des Stadtparks weitgehend vollendet sein.



Eingangsbereich Tierpark 1996



Eingangsbereich Tierpark 2004

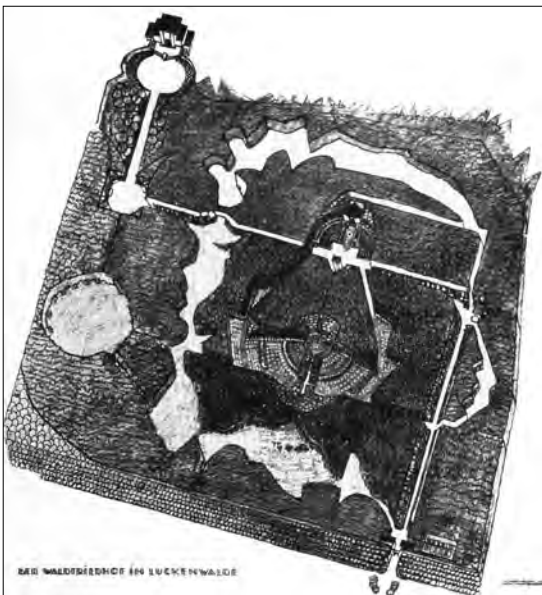
Zukünftige Maßnahmen und Pflege

Für die kommenden Jahre wird es wichtig sein, den nunmehr gewonnenen Zustand durch die notwendige intensive Pflege zu erhalten. Auch muss angestrebt werden, den Stadtpark durch neue Wegeverbindungen besser an das Stadtzentrum anzubinden.



Gartendenkmal Waldfriedhof

Geschichtlicher Hintergrund



Historischer Entwurf, Richard Neutra 1921



Haupteingang 2004



Kapelle 2004



Haupteingang 1994

Der Waldfriedhof Luckenwalde ist in seiner expressionistischen Gestalt das Frühwerk eines der berühmtesten Architekten des 20. Jahrhunderts. Richard Neutra arbeitete in den Jahren 1921/22 im Bauamt der Stadt Luckenwalde. Nach seiner Emigration in die USA wurde er neben Mies van der Rohe, Gropius und Le Corbusier zu einem der Begründer des sogenannten „Internationalen Stils“.

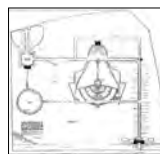
Der Plan Neutras für die Friedhofsanlage folgt im Grundriss der Gestalt eines Skarabäus (Pillendreher), seit frühägyptischer Zeit ein Symbol der Wiedergeburt: Der halbrunde Platz vor der Kapelle bildet den Kopf, das anschließende massive Waldstück beidseitig eines mittleren Pfades den Rücken, die nahezu halbkreisförmige Terrassenanlage den Unterkörper und vier zickzackförmige Seitenlichtungen die Beine. Die Umrisse dieser Gestalt werden durch Hecken nachgezogen und zu räumlicher Wirkung gebracht. In diese Grundform werden unterschiedliche Arten von Grabanlagen integriert. Ebenfalls nach Neutras Entwurf wurden die zwei Torhäuser zur heutigen Straße des Friedens errichtet.

In den angrenzenden Bereichen wurden in den nachfolgenden Jahrzehnten weitere Gräberfelder erschlossen

sowie Ehren- und Gedenkstätten errichtet, so dass auch die späteren Perioden Luckenwalder und deutscher Geschichte sichtbar ihre Spuren auf dem Waldfriedhof hinterlassen haben:

- 1925 Errichtung des Urnenhains
- 1937 - 1939 Bau der Kapelle
- 1952 Aufstellung des Hochkreuzes auf dem Ehrenfriedhof für die Gefallenen des II. Weltkrieges
- 1976 - 1977 Anlage des sowjetischen Ehrenfriedhofs in seiner heutigen Form
- 1982 - 1984 Teilweise Umgestaltung des Urnenhains mit Einordnung der 'Begräbnisstätten verdientvoller Parteiveteranen der SED'

Mit diesen späteren Einbauten, die sich alle in das gestalterische Gerüst der ursprünglichen Planung einfügen, ist der Waldfriedhof Luckenwalde ein erlebbares, weil begehbares Zeitzeugnis aller Phasen deutscher Geschichte seit Anfang der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts.



Historischer Plan 1921



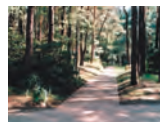
Roderkanzel 1926 (heute Kapellenstandort)



Suche nach historischen Wegmarken 1994



Wegbau nach historischem Vorbild



Eisenbild Möhrungen 2004

Wiederherstellung

In den 60-80er Jahren war eine zunehmende Vernachlässigung und Auflösung der originalen Gestaltungsform zu verzeichnen. Bis auf die Anlage der genannten Sonderbereiche beschränkte sich der Friedhofsunterhalt auf die aktuelle Belegung.

Seit 1992 setzten daher Bemühungen ein, Pflege, Unterhalt und zukünftige Entwicklung des Friedhofes auf seine sukzessive Restaurierung abzustimmen sowie zentrale Bereiche der ursprünglichen Grundform wiederherzustellen:

- 1992 - 1994 Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes sowie eines Restaurierungs- und Belegungsplanes als Arbeitsgrundlage für die denkmalgerechte laufende Friedhofsbewirtschaftung und zukünftige Wiederherstellungsmaßnahmen
- 1993 Sanierung des Ehrenfriedhofs für die Gefallenen des II. Weltkrieges sowie der angrenzenden Gräber der Kriegstoten von 1944 durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
- 1997 - 2004 Von der Bundesanstalt für Arbeit, dem Land Brandenburg und der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) geförderte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Vergabe-ABM), parallel hierzu bauliche Sanierungsmaßnahmen wie die Wiederherstellung der Eingangstore, zweier Urnenwände und der Kapelle.
- 2004 Das Ehrenfeld Möhrungen wird nach Entwürfen des Büros Dr. Jacobs & Hübinger neu gestaltet. Dieser Entwurf nimmt Motive der Gestaltung Neutras für den Kapellenvorplatz auf und übersetzt sie in eine zeitgenössische Formensprache. Auf sechs Bronzetafeln sind die Namen von 585 Kriegssopfern aufgeführt, deren Gedächtnis nun einen würdigen Ort gefunden hat.

Durch diese Maßnahmen konnte der gesamte Friedhof gartendenkmalpflegerisch wiederhergestellt werden. So ist es gelungen, die expressionistische Grundgestalt des Friedhofs wieder ablesbar zu machen. Der Kapellenvorplatz als „Kopf“ des Skarabäus wurde restauriert und zwei dort von Neutra geplante Wasserbecken, die völlig unter Bewuchs verloren waren, konnten saniert werden.

Zukünftige Maßnahmen und Pflege

Für die kommenden Jahre steht die Wiedergewinnung der Terrassenanlage an. Diese Maßnahme kann allerdings erst begonnen werden, wenn die Liegezeiten der dort befindlichen Gräber abgelaufen sind.

Auch müssen die bauhistorisch bedeutenden Torhäuser Neutras möglichst bald restauriert werden. Langfristig ist sicher zu stellen, dass der nunmehr gewonnene Zustand des Friedhofs durch die hierfür notwendige intensive Pflege erhalten wird.

Dorferneuerung Frankenfelde



Dorfentwicklungsplanung

1997 wurde mit der Erstellung einer Dorfentwicklungsplanung für den Ortsteil Frankenfelde die Grundlage für die im Jahr 2001 erfolgte Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Brandenburg geschaffen. Ziel der Dorfentwicklungsplanung war es, Frankenfelde als einen attraktiven Wohn- und Lebensraum zu gestalten.

Realisierung

2001-2002 wurden die Maßnahmen zur Neugestaltung des Dorfkerns geplant. Für die Realisierung wurden Fördermittel vom Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg durch das Amt für Flurneueordnung und ländliche Entwicklung bewilligt. So konnten die Maßnahmen im Februar 2003 begonnen und im November 2003 abgeschlossen werden.

Dorfanger



Neue Anlage eines Platzes vor Gaststätte und Gemeindehaus aus Natursteinpflaster und mit sechs Glanzborbäumen. Dorftypische Bepflanzung um die Parkplätze und entlang der Gehwege und Vorgärten.



Kinderspielplatz



Neuer Spielplatz unter dem Motto „Zaunhof“: Eine 100qm große Spielwiese bildet den „Hof“ mit Bauernhaus, Stall, Traktor und Häubchen – Pflanzkörper mit Schwimmbänken und eine mit Stakettebau eingegrenzte Wiese mit Holz- und Kibchen verspielen die Sonne.



Dorfteich



Der Teich ist als Biotop mit offener Wasserfläche durch Ausbaggern der Abgrabungen und behutsamer Röhrichtbepflanzung wieder hergestellt. Sitzbänke bilden einen neuen Treffpunkt, von dem aus man Teich und Dorfstraße gut beobachten kann.



Rekonstruktion des Kriegerdenkmals aus Granit mit neuer Stufenanlage ebenfalls aus Granit.




Zufahrten/Entwässerung



Leichte gemauerte Pflasterinnen führen Regenwasser von Füllsteinen über die Gehwege in abgrenzte Gießflächen zur Versickerung.

Einheitliche Gestaltung der Zufahrten mit kulturhistorisch typischen Gestein-Gießsteinpflaster. Die Pflaster wurde mit weiler Fuge verlegt, so dass anfallendes Regenwasser leicht verdunsten kann.


Magistralenprogramm - Konzept


Das Magistralenprogramm befasst sich mit der Gestaltung des Öffentlichen Raumes entlang der Ortsdurchfahrten B101, L 73 und L 80 sowie Rudolf-Breitscheid-Straße. Diese Straßen werden tagtäglich von Einwohnern und Durchreisenden befahren und erlebt. Damit vermitteln sie den Durchreisenden einen ersten Eindruck von der Stadt. Den Einwohnern dienen sie nicht nur zur innerstädtischen Verbindung, sondern sind auch Orte des städtischen Lebens und Aufenthalts.

Die Problemzonen sind vielfältig und offensichtlich, wie z.B. der zugewachsene Blick zur Kirche, der umgekippte Zaun, defekte Sitzbänke, Baulücken Daneben gibt es aber auch schöne Ecken, wie der neu gestaltete Nuthepark, schattenspendende Alleen, liebevoll gestaltete Vorgärten oder Blühendes an den Fenstern und auf den Balkonen. Was macht die Aufenthaltsqualität der Stadt Luckenwalde sonst noch aus? Es sind ihr individueller Charakter, ihre regionalen Besonderheiten und Geschichten, wie z.B. Kirchen, Denkmale und Wahrzeichen.


Das Magistralenprogramm besteht aus sechs Teilprogrammen. Diese zeigen Gestaltungsmöglichkeiten auf und geben kreative Anregungen für die zukünftige Gestaltung des öffentlichen Raumes. Mit der Umsetzung des Magistralenprogramms soll das Luckenwalder Stadtbild verschönert werden. Besonders gestaltungsbedürftige Orte werden eine Aufwertung erfahren. Sie sollen den Luckenwaldern als Anregung dienen. Lassen auch Sie sich überraschen und vom Gestaltungsfieber anstecken!




DETAILPLAN
M 1:2.000




Eindrücke



Seit den 80er Jahren wird man an den Ortsanfangen durch Stadtbegrünungen begrüßt. Sie stellen ein städtisches Wahrzeichen dar und zeigen von der damaligen wirtschaftlichen Bedeutung Luckenwalde. Die Bäume sind teilweise verrotten, auch ihr Umfeld bedarf einer Aufwertung.



Die bestirnte Straße wird von vielen Leuten als grau und trist empfunden. Hier gibt es nur wenige Lichtblicke, wie sanfter Gelbputz an und zu einem Blumenkasten oder einem Blick in den begrünten Hofhof.



Entlang der Magistralen gibt es einige Ruheplätze. Sie laden, wie z.B. die am Schützenplatz noch zum kurzen Verweilen ein. Die Bänke sind erneuerungswürdig.

LEGENDE

- Alleenprogramm
- Programm: Neugestaltung von Seitenstreifen
- Fassadenprogramm
- Baulückenprogramm
- ▼ "Wissenslücken"
- ▼ Modul "Stadt-Garten-Landschaft"
- Grünflächenprogramm
- Aufwertung von Parks
- Aufwertung von kleinen Grünflächen
- Aufwertung von Klingelärten
- Programm: "Identität erleben"
- Die Industriestadt
- Die Partnerstadt
- Die Sport- und Kulturstadt
- Die Vorreiterstadt der 20er Jahre

URBAN-PROJEKT
"GESTALTUNGSPROGRAMM ÖFFENTLICHER RAUM"
Teilprojekt "Vorbereitung Magistralenprogramm"
Konzeption

M 1:4.000 Zwischenstand zum 09.08.2004

Zusammenfasser:
Gesellschaft der Luftbildkartierung
(Organisations für Baureisen Brückner GmbH, Luckenwalde)

Auftraggeber:
STADT LUCKENWALDE
Alt-Immermannstr.
Märkte 25
14963 Luckenwalde
www.luckenwalde.de

Auftragsnehmer:
BÜRO FÜR GARTEN- UND
LANDSCHAFTSPLANUNG
DR.-ING. (FH) OLGA LINDNER
Bismarckstraße 25
14623 Kleiner Zimm
www.gartenbau-linden.de

Magistralenprogramm - Umsetzung

Schon gehört?



Die Ortsdurchfahrten sollen schöner werden! Im Rahmen der Programmplanung URBAN II wird die Stadt Luckenwalde den öffentlichen Raum aufwerten. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Ortsdurchfahrten, die Bundesstraße B101 und Landesstraßen L 73 und L 80 sowie die R.-Breitscheid-Straße gelegt.

Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität zu steigern. Dabei werden gestalterische und funktionale Mängel entsprechend der Möglichkeiten beseitigt und auf das regionale Potential aufgebaut.

Alleenprogramm

Alleen sind grüne Raumkanten der Magistralen. Sie lassen uns die Jahreszeiten erleben, spenden Schatten und tragen zum abwechslungsreichen Stadtbild bei. Die vorhandenen Alleen haben Aufwertungsbedarf. Kranke und fehlende Bäume müssen ersetzt und Baumscheiben saniert werden.



B 101, R.-Breitscheid-Straße: Baumscheiben sanierungsbedürftig



L 73, Beitzler Straße: Aufwertung durch Anlage einer Allee



B 101, Schützenstraße: Lückige Allee, Baumscheiben sanierungsbedürftig

Baulückenprogramm

Das Stadtbild wird sich in der Zukunft auflockern. Baulücken werden zu temporären Freiräumen, die jedoch eine Lückenschließung möglich machen sollen. Es werden zwei Typen von Baulücken unterschieden: „Eckgrundstücke“ und „Zwischen den Häusern“.

Baulücken an Eckgrundstücken könnten sich zu kleinen Stadtplätzen „Wissenslücken“ entwickeln. Ein Wissensstein stellt den Bezug zu einer bedeutenden Luckenwalder Persönlichkeit dar und ist Namensgeber für den Platz. Baulücken zwischen Häusern sollten mit Hilfe des planerischen Baukastensystems „Stadt-Garten-Landschaft“ gestaltet werden. Entlang des Gehweges verläuft ein städtisch gestalteter Bereich mit gepflasterter Fläche. Parallel hieran schließt der gärtnerisch gestaltete Bereich, z.B. mit Rasen, Obstbaum, Blumen an. Den Abschluss bildet der landschaftliche Bereich mit einer Blumenwiese und bestehenden Bäumen.



B 101, Zinnaer Straße: Baulücke zwischen zwei Häusern



B 101, Kirchstraße: Baulücke an Eckgrundstücken



Muster für einen Wissensstein

Fassadenprogramm

Die Magistralen werden von Gebäuden mit ihren Fassaden begleitet. Einige Gebäude sind sogar als Denkmal geschützt. Welche, ist vielen jedoch nicht bekannt. Deshalb könnten alle Baudenkmäler ein schmiedeeisernes Rankgerüst mit Rosen und Clematis erhalten, um Aufmerksamkeit zu erregen. Der Stadtrückbau läßt Baulücken entstehen. Es werden kahle Giebelwände oder Mauern sichtbar. Durch geeignete Fassadenbegrünungen soll das Stadtbild gezielt aufgewertet werden.



B 101, Hübener Straße (früher Giesel): durch Fassadenbegrünung lassen sich gestalterische Schwachstellen lockern



B 101, Große Wewergerstraße: durch Fassadenbegrünung könnte ein dauerhafter Graffiti-Schutz erreicht werden



B 101, Haag (Buchenbrück): wird momentan eher als Ruhe wahrgenommen

Grünflächenprogramm

Kleinere und größere gestaltete Grünflächen schmücken das Stadtbild und laden zum Verweilen ein. Sie bedürfen generell einer Aufwertung. So müssen z.B. vorhandene Bänke und Abfallkörbe erneuert und insbesondere Sichtachsen freigeschnitten werden.



B 101, Haag grundsätzlich ist bei allen Grünflächen, wie auch hier beim Deckplatz eine intensive Pflege notwendig



L 73, Salzfürer Allee / Ecke Theaterstraße: Ersatz der Ausstattungselemente ist nötig



B 101, Zinnaer Straße: Blick vom zukünftigen Ruheplatz in Richtung Jakobikirche ist zugewachsen

Programm zur Neugestaltung von Seitenstreifen

Beidseitig der Straße grenzt der sogenannte Seitenstreifen, zumeist eine Kombination aus gepflasterten Gehweg und Rasen. Um den Seitenstreifen fußgängerfreundlicher zu gestalten, werden kleinere Pflastermaßnahmen umgesetzt. Je nach Notwendigkeit und der zur Verfügung stehenden Fläche wird der Seitenstreifen mit Sitzbänken, Pollern, Abfallbehältern etc. ausgestattet. Dabei müssen marode ersetzt und alte Hinterlassenschaften beseitigt werden.



B 101, Hübener Tor: Standbereich beim Informationschild sollte befestigt werden



B 101, Schützenstraße: Bank und Papierkorb müssen ersetzt werden



B 101, Hübener Tor: Der Zaun ist defekt und hat keine Funktion mehr. Er kann entfernt werden.

Programm „Identität erleben“

Luckenwalde ist eine Stadt mit eigenen Besonderheiten. Mit diesem Programm werden verschiedene Einzelmaßnahmen mit regionalem Bezug umgesetzt.

Die einstige Bedeutung Luckenwaldes als Industriestadt wird durch die Stadteingangsstelen symbolisiert. Die Partnerschaft mit der Stadt Bad Salzuflen wird durch Schilder sichtbar gemacht. Hier muss das Umfeld aufgewertet werden.

Luckenwalde ist als architektonische Vorreiterstadt der 20er Jahre überregional bekannt. Deshalb sollten insbesondere die historischen Siedlungen entlang der Magistralen im Rahmen des Projektes Landschaftslandschaften aufgewertet werden. In Sichtbeziehung zur Siedlung bzw. an den Haupteingängen der Siedlung könnte eine Tafel auf ihre Bedeutung hinweisen.

Luckenwalde ist auch eine Sport- und Kulturstadt. Deshalb ist die Information über das Freizeitangebot wichtig. Der sportbetonte Stadtteil Elsthal könnte z.B. ein eigenes Kulturinformativonsschild erhalten.



Entwurf für ein Kulturinformativonsschild „Elsthal“



B 101, Hübener Tor: Blick zur Stadteingangsstele teilweise zugewachsen, Umfeld mit Gestaltungsbedarf



B 101, Hübener Tor: in der Monotonie der Allee ist das Städtepartnerschafts-Schild kaum wahrzunehmen



L 73, Salzfürer Allee / Ecke Theaterstraße: Blick zur Völkchensiedlung teilweise zugewachsen



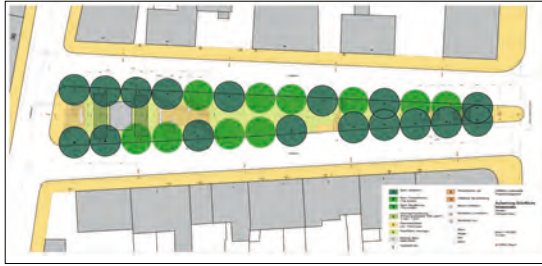
Heidestraße und Zinnaer Straße

Mit der Aufwertung von Freiflächen verfolgt die Stadt Luckenwalde das Ziel, die Lebensqualität, die Attraktivität und das Image der Stadt nach innen wie nach außen zu verbessern. In diesem Zusammenhang wurde der Mittelstreifen in der Heidestraße neugestaltet. Zur Zeit laufen die Arbeiten zur Aufwertung der Grünfläche an der Zinnaer Straße.

Beide Maßnahmen werden mit Mitteln der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland, dem Land Brandenburg und der Stadt Luckenwalde im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II und des Bund-Länder-Programms Stadtumbau-Ost finanziert.

Grünfläche Heidestraße

Die Fläche liegt am Südwestrand der Luckenwalder Innenstadt zwischen Auguststraße und der Rudolf-Breitscheid-Straße, die nach Fertigstellung der B 101 neu eine erhöhte Bedeutung bekommen wird. Durch die Erneuerung der Grünfläche mit kleinen Aufenthaltsflächen in angemessener Ausstattung, eine sparsame zusätzliche Begrünung der Fläche und eine verbesserte Beleuchtung wurde der Mittelstreifen in der Heidestraße deutlich aufgewertet.

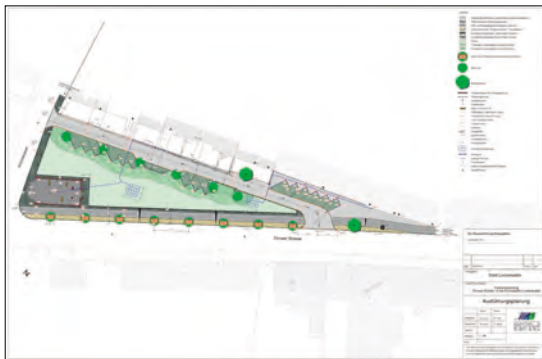


Folgende Maßnahmen wurden realisiert:

- Erweiterung der Mittelinsel in Richtung Rudolf-Breitscheid-Straße sowie in Richtung Auguststraße jeweils bis an die Fluchtlinien der Bordsteinkanten dieser Straßen. Dadurch konnte die Sicherheit der Fußgänger beim Überqueren der Heidestraße verbessert werden.
- Beseitigung des nicht mehr benötigten Trafohauses an der Rudolf-Breitscheid-Straße im Rahmen des Projektes „Sozialhilfeempfänger beteiligen sich an der Stadtentwicklung im Rahmen von URBAN II“ und Einbeziehung der frei werdenden Fläche in die Grüngestaltung der Gesamtanlage.
- Beseitigung von 12 geschädigten Bäumen mit Ersatzpflanzung von 12 Bäumen an den gleichen Standorten. Zusätzlich Neupflanzung von 5 Bäumen zur Ergänzung der Anlage.
- Anlage von niedrigen immergrünen Strauchgehölzpflanzungen mit Unterpflanzung zur Eingrünung nördlich und südlich des zu erhaltenen Trafohauses sowie im Süden der Grünfläche zur Abschirmung gegenüber der Rudolf-Breitscheid-Straße.
- Erweiterung, Erneuerung und Neugestaltung der Rasenfläche.
- Anlage von Aufenthaltsflächen mit Sitzmöglichkeiten und befestigten Diagonalwegen in der Grünanlage.
- Aufstellung von vier Abfallbehältern an geeigneten Stellen in der Grünanlage.
- Abbau von drei Straßenleuchten am Rand der Grünfläche und Aufstellung von je drei neuen Leuchten an den Gehwegen der Heidestraße sowie Umsetzung der Straßenleuchte an der Auguststraße zur Verbesserung der Sicherheit und Ausleuchtung der Flächen.



Grünfläche Zinnaer Straße



Die Fläche liegt am Südwestrand der Luckenwalder Innenstadt, an der Bundesstraße B101, nordwestlich des Kreuzungsbereiches Zinnaer Straße / Kirchstraße. Nach Fertigstellung der B 101 neu eine Ortsumgehungsstraße wird die Zinnaer Straße zwar entlastet werden, aber dennoch eine Bedeutung als Stadteinfahrt von Süden behalten.

Ausgangspunkt für die Planung waren öffentliche Flächen mit völlig überalterten Freiraumstrukturen. Nach funktionalen Gesichtspunkten gegliedert handelte es sich um eine Grünfläche, um Gehwege entlang der Zinnaer Straße und der Kirchstraße und um eine Anliegerstraße mit Nebenflächen. Die Freiflächen befanden sich in einem desolaten Zustand.

Im Rahmen der Neugestaltung werden die Freiflächen durch Verbesserung der Nutzungs- und Aufenthaltsqualität und des Erscheinungsbildes aufgewertet.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- Neugestaltung der öffentlichen Grünfläche
- Neupflanzung von 14 Bäumen
- Neubau eines gemeinsamen Rad-/Gehweges entlang der Zinnaer Straße
- Neubau eines Gehweges entlang der Kirchstraße
- Neubau einer Anliegerstraße
- Neubau von 16 Stellplätzen für PKW.

Parallel zur Zinnaer Straße wird aus dem baufälligen Gehweg ein kombinierter Rad- / Gehweg, der die gemeinsame Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer ermöglicht. Der Gehweg entlang der Kirchstraße wird mit Mosaikpflaster aus Bernburger Sandstein ausgeführt. Die Anliegerstraße wird als Einbahnstraße mit einer Ausbaubreite von 3,50 m und einem Belag aus Granit-Kleinpflaster hergestellt. Von der Anliegerstraße aus entstehen Stellplätze in Schrägaufstellung. Die Stellplätze erhalten einen Belag aus versickerungsfähigem Rasenfugenpflaster und werden durch Baumpflanzungen nach jedem dritten Stellplatz gegliedert.

Vor den Häusern Nr. 43 und 44 entstehen 3 Parkplätze quer zur Anliegerstraße, die mit Granitklein- steinpflaster ausgebaut werden.



Entlang der Zinnaer Straße ist die Pflanzung von 8 großkronigen Linden, an der Anliegerstraße die Pflanzung von 6 kleinkronigen Bäumen (Zierkirschen) vorgesehen. Zur optischen Abgrenzung der Anliegerstellplätze von der Zinnaer Straße aus ist eine entsprechende Gehölzpflanzung geplant. Die verbleibende Freifläche wird durch Rasensaat begrünt.

Das Bodendenkmal „Ehemalige katholische Kapelle“ stellt die Besonderheit der zu gestaltenden Grünfläche dar. Nach Erteilung der denkmalrechtlichen Erlaubnis wurden die Fundamentreste der ehemaligen Kapelle freigelegt und eingemessen. Die Entwurfsidee im Bereich der ehemaligen katholischen Kapelle geht davon aus, durch eine sparsam dimensionierte Baulichkeit an das ehemalige Kirchengebäude zu erinnern.

Ein Mauersockel auf den vorgefundenen Fundamenten soll den ehemaligen Verlauf der Grundmauern, die Stellung der Stützpfiler im Bereich der Umfassungsmauern und des ehemaligen Turmes wieder sichtbar machen. Die Grundfläche der Kirche wird durch einen Belag aus rotem Pflasterklinker in Kontrast zum Bernburger Pflaster und zum Rasen hervorgehoben. Die Grundfläche der Apsis ragt in den Gehwegbereich der Kirchstraße hinein. Der „Eingang“ zum Kirchgrundriss soll am ursprünglichen Eingang (Stirnseite) erfolgen und wird durch eine Fläche aus Bernburger Mosaikpflaster akzentuiert. Auf der Fläche des ehemaligen Innenraums der Kapelle sollen drei Bänke in versetzter und an die Stellung der ehemaligen Kirchenbänke erinnernder Form aufgestellt werden. Eine Gedenktafel wird in Bild und Schrift an den ehemaligen Bau und seine Nutzung als katholische Kapelle bzw. Kirche und als Heimatmuseum erinnern.



DIESES PROJEKT WIRD VON DER EUROPÄISCHEN UNION, DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, DEM LAND BRANDENBURG UND DER STADT LUCKENWALDE IM RAHMEN DER GEMEINSCHAFTSINITIATIVE URBAN II UND DES BUND-LÄNDER-PROGRAMMS STADTUMBAU-OST FINANZIERT

Weichpfuhl-Park

Leitbild Wasser



Der Weichpfuhl ist mit einer Fläche von mehr als einem halben Hektar das größte Stillgewässer Luckenwaldes.

Wasser übt schon immer einen besonderen Reiz auf die Erholungssuchenden aller Altersgruppen aus. Hier kann man zwischen den Seerosen die Enten beobachten, den Anglern zusehen oder mit den sich in der Wasserfläche spiegelnden Wolken träumen. Zudem kann im Winter die gefrorene Wasserfläche zum Eislaufen genutzt werden.

Gerade aus diesen Gründen ist diese Grünfläche für die Anwohner ein attraktiver Anziehungspunkt.

Der Weichpfuhl soll attraktiver werden. Deshalb wurde im Frühjahr 2004 ein Planungsbüro mit der Wegeneuordnung beauftragt. Das vorhandene Wegesystem befindet sich in einem schlechten Zustand. In der ersten Bauphase werden Hauptwege mit einer Breite von 2,5 Metern aus Bitumen mit einer Granitsteineinfassung gebaut.

Im Sommer 2004 begannen Luckenwalder im Rahmen eines Vergabe-ABM-Projektes mit der Umsetzung der Planung im südwestlichen Teil der Parkanlage.

Im Zusammenhang mit dem URBAN-Magistralenprogramm wurde auf weitere Gestaltungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht und kreative Anregungen gegeben.

Ideen - Konzepte - Planung



Gestaltung Eingangsbereich

Der Park soll ein angenehmes Bild vermitteln. Seine äußere Erscheinung, von der Berkenbrücker Chaussee aus gesehen, ist entscheidend für seine Attraktivität. Deshalb sollte hier ein Haupteingangsbereich gestaltet werden, der sowohl das Thema Weichpfuhl aufgreift als auch Aufenthaltsmöglichkeiten bietet.

Der bestehende dichte Baumbestand bleibt erhalten und wird aufgewertet. Im Schatten der Bäume könnten blühende Inseln den Erholungssuchenden zum Verweilen einladen.



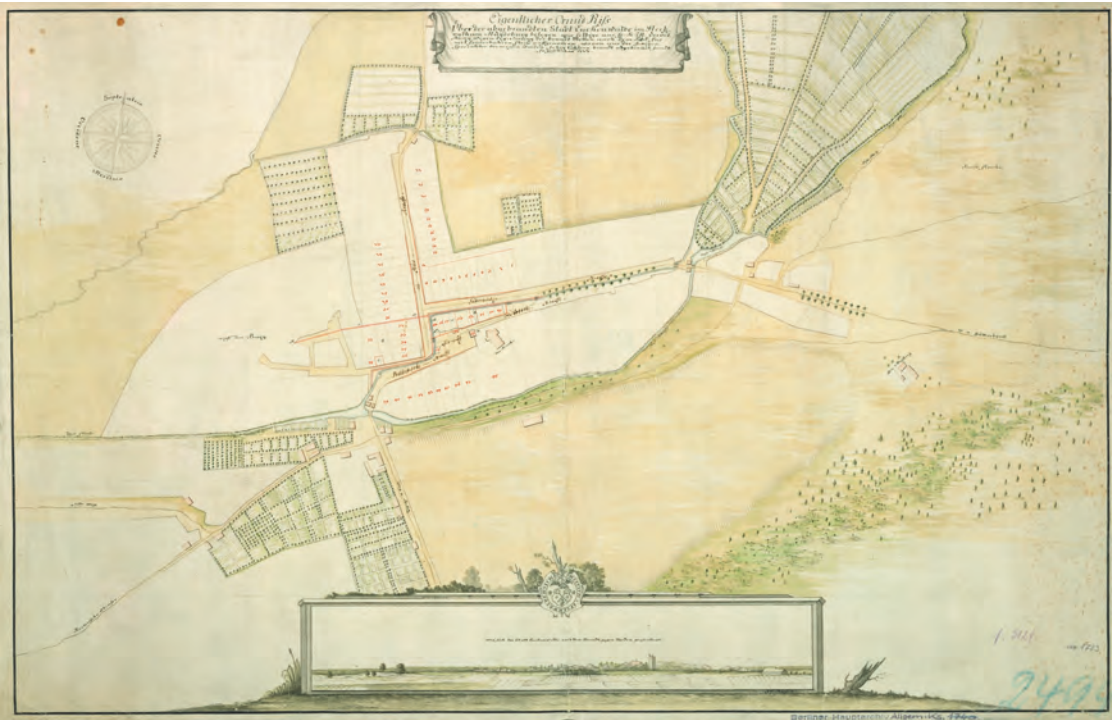
Freizeit und Erholung

Der Park wird generationsübergreifende Aufenthaltsqualitäten, d.h. sowohl Ruhezeiten als auch Aktivitätszonen bieten. Entlang der Wege werden Sitzgruppen mit Blick auf den Weichpfuhl zum Erholen einladen.

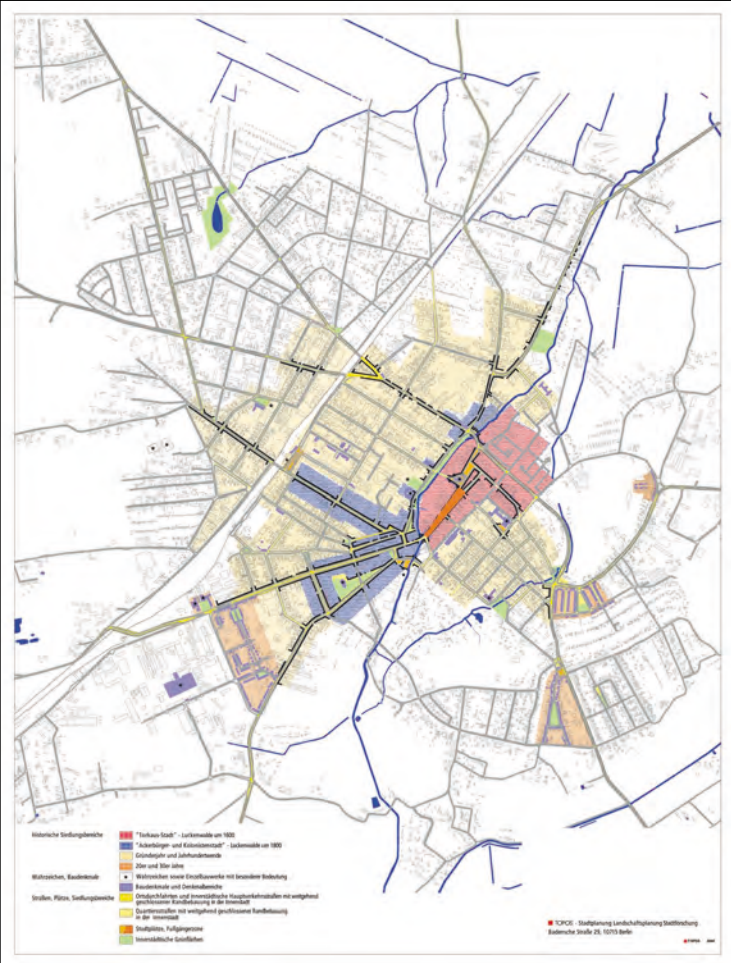
Der bestehende Spielplatz wird entsprechend den Sicherheitsvorschriften geprüft und aufgewertet. Weiterhin entsteht auf vielfachen Wunsch junger Luckenwalder ein Beachvolleyballplatz.

An den Zugängen zum Park platzierte Treffpunkte verschaffen dem Park sowohl Identität als auch Orientierungs- und Informationsmöglichkeiten.

Historische Stadtentwicklung



Grundriss der Stadt Luckenwalde nach dem Stadtbrand, aufgenommen vermutlich 1723



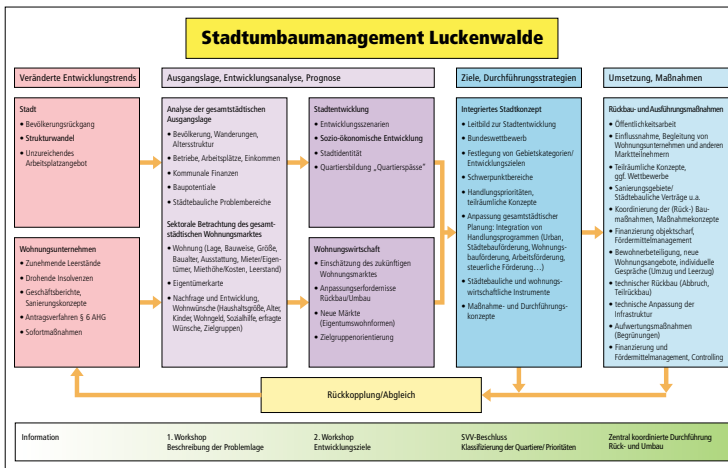
„Situationsplan der Stadt Luckenwalde und denen dazu gehörigen Colonien und Etablissements“, angefertigt im Jahre 1794



Stadtplan der Stadt Luckenwalde zur Planung der Arbeitslosensiedlung „In den Kolonistengärten“, angefertigt 1932

Luckenwalde - Stufen der Stadtentwicklung

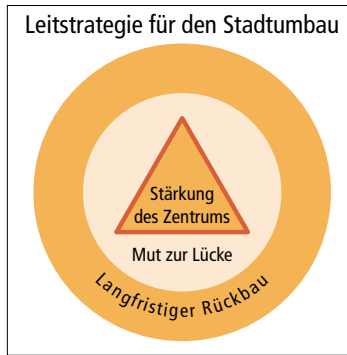
Stadtumbaukonzept



Anlass und Ziel

Die Stadt Luckenwalde ist ebenso wie viele andere Städte und Gemeinden von einem erheblichen Bevölkerungsrückgang betroffen. Offensichtliche und im Stadtgebiet breit gestreute Gebäudeerstände belegen dies sehr deutlich. Grundsätzlich wird sich die Stadtentwicklung auf eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung und veränderte Altersstruktur der Bevölkerung einstellen müssen. Die Prognosen des Landesumweltamtes gehen davon aus, dass im Jahre 2015 nur noch etwa 20.000 Einwohner gegenüber derzeit ca. 22.000 Einwohner in Luckenwalde leben werden. Dieser Bevölkerungsrückgang und die Entwicklung von neu erschlossenen Wohngebieten hat dazu geführt, dass der Leerstand von Mietwohnungen ein bedrohliches Ausmaß angenommen hat. Die strukturelle Ausgangssituation des Wohnungsmarktes ist gekennzeichnet durch:

- Einen sehr hohen und außerordentlich stark gestreuten Wohnungsleerstand,
- das Fehlen potenzieller kleinräumiger Abwanderungsgebiete,
- der hohe Sanierungsstand in den Plattenbaugebieten Weichfuhr und Burg sowie
- punktuelle Entwicklungsimpulse zur Städtebaulichen Aufwertung (Nuthe-Park, Markt, Kreishaus)



Strategien des Stadtumbaus „Mut zur Lücke“

Die Aussagen des gesamtstädtischen, integrierten Stadtumbaukonzeptes bilden die Basis für das Leitbild und die strategischen Ziele des Stadtumbauprozesses in Luckenwalde. Im Zusammenspiel mit der räumlichen Konkretisierung durch die Teilraumkonzepte wird die Umsetzung von einzelnen Stadtumbaumaßnahmen ermöglicht.

Strategisches Ziel 2: Kleinteiliger Stadtumbau und Mut zur Lücke

Vor dem Hintergrund der Streuung wird die Reduzierung der Wohnraumüberhänge kleinteilig und kleinräumig erfolgen müssen. Rückbauten sind zunächst auf die Siedlungsänder, Splitterbauten in Außenbereichslagen und störende Fremdkörper orientiert; eine Perforierung des Siedlungsrandes wird hierbei hingenommen.

Das Erscheinungsbild der Stadt wird darüber hinaus durch die Konzentration von innerstädtischen Brachflächen extrem negativ beeinträchtigt.

Ziel des eingeleiteten Stadtumbaus ist die Erhaltung und Weiterentwicklung einer funktionsfähigen und attraktiven Stadt mit einer nachhaltig leistungsfähigen Wohnungswirtschaft. In diesem Zuge hat die Stadt Luckenwalde gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen sowie unter Beteiligung der relevanten Akteure die Entwicklungsperspektiven und Leitstrategien für den Stadtumbau erarbeitet.

Im Ergebnis liegt seit Mitte des Jahres 2003 ein gesamtstädtisches Stadtumbaukonzept vor. Dieses wird im Verfahren einer weiteren Vertiefung durch insgesamt 8 teilräumliche Konzepte ergänzt. Gegenwärtig liegen für 4 Quartiere Teilraumkonzepte im Entwurf vor und 2 weitere Konzepte befinden sich in der Bearbeitung.

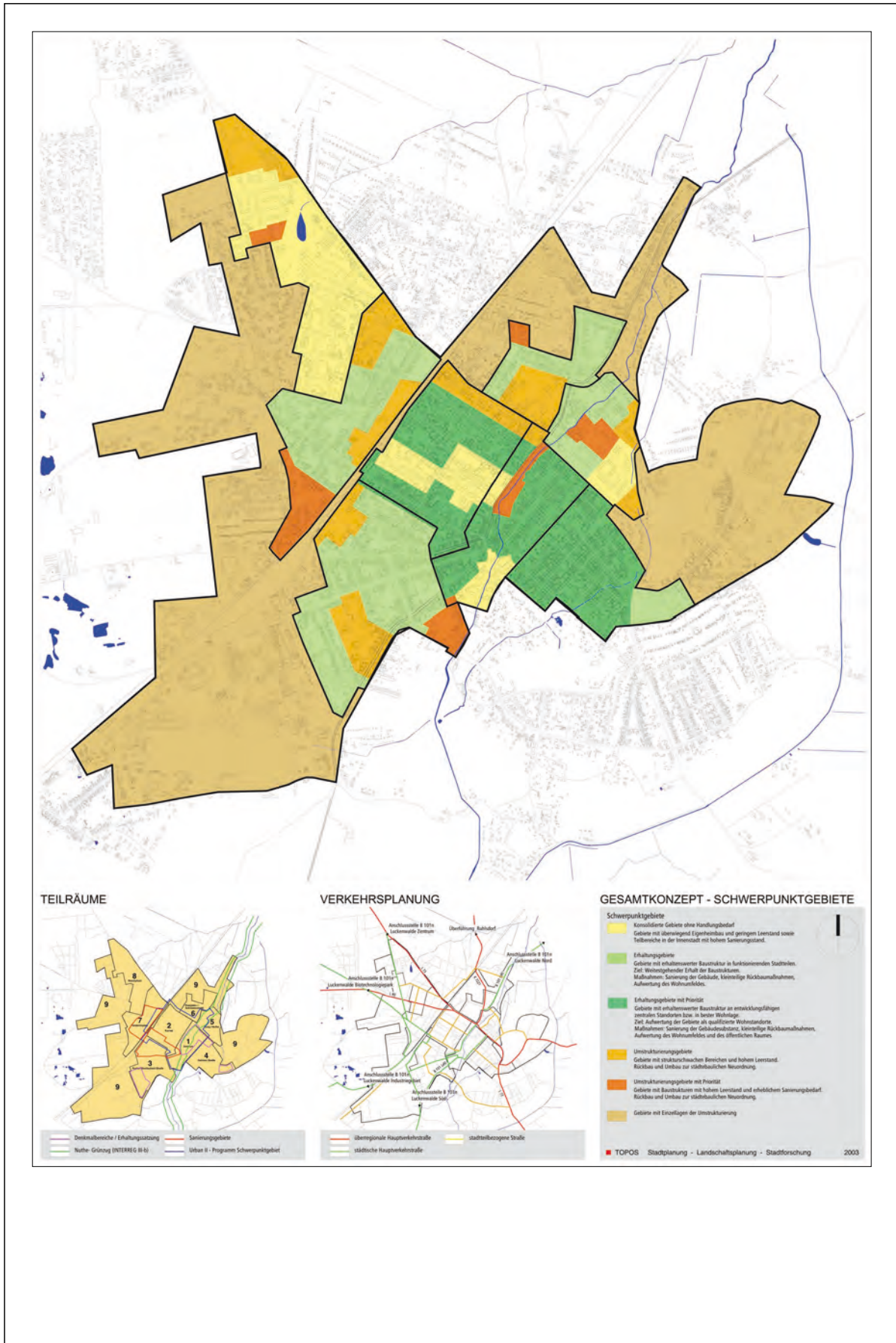
Strategisches Ziel 1: Stärkung des Stadtzentrums

Die mittelzentralen Dienstleistungsfunktionen der Stadt, die Handlungsfunktion der Innenstadt, die wohnungswirtschaftlichen Erfordernisse, soziale, kulturelle und ökologische Ziele sind bzw. werden auf die zentrumsnahen Bereiche orientiert. Grundsätzlich wird die Revitalisierung der Gewerbebrachflächen und die vorrangige qualitative Aufwertung des Wohnens, insbesondere in den innerstädtischen Gebieten, angestrebt.

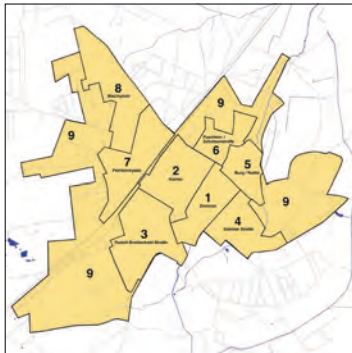
Strategisches Ziel 3: Mittel- und langfristiger Rückbau in Stadtrandlagen

Mittel- und langfristig werden, soweit es zunehmende Leerstände erfordern, Umstrukturierungs- und Rückbaumaßnahmen von "außen nach innen" angestrebt. Die Verkleinerung der Siedlungsfläche soll einen Beitrag für die "Stadt der kurzen Wege" leisten.

Schwerpunktgebiete



Teilraumkonzepte



Der Stadtbauprozess wird in den einzelnen Teilräumen der Stadt umgesetzt. Deshalb werden auf der Grundlage der gesamtstädtischen Stadtbaustrategie Teilraumkonzepte für acht städtische Bereiche, die einen baulich-räumlichen und/oder funktionalen Zusammenhang haben, erarbeitet.

Für diese Bereiche werden auf der Basis einer umfassenden Bestandsanalyse die Ziele und Maßnahmen des Stadtbauaus entwickelt, die nach sorgfältiger Abwägung

- die Sanierung der erhaltenswerten Bausubstanz
- den behutsamen Abriss
- die Aufwertung des öffentlichen Raumes beinhalten.

Nach einem intensivem Abstimmungsprozess mit den Fachverwaltungen, der Träger öffentlicher Belange - hier insbesondere die Denkmalpflege - und den politischen Gremien sollen die Maßnahmen sukzessiv umgesetzt werden.

Vorrangig bei der Erarbeitung der ersten Teilraumkonzepte ist das primäre strategische Stadtentwicklungsziel der Stärkung der Innenstadt. Ebenso ist die Frage der möglichen Rückbaupotenziale unter dem Ziel „Mut zur Lücke“ zu beantworten. Handlungsoptionen für städtische Randlagen werden erst mittel- und langfristig erwartet, so dass die Teilraumkonzepte „von innen nach außen“ aufgebaut werden.

Für die Teilräume

- Zentrum
 - Dahmer Straße / Volksheimiedlung
 - Burg / Nuthé,
 - Karree (zwischen Käthe-Kollwitz-Straße und Beelitzer Straße)
- liegen Konzepte vor, die bereits weitgehend abgestimmt sind.

Die Teilräume

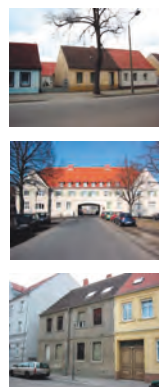
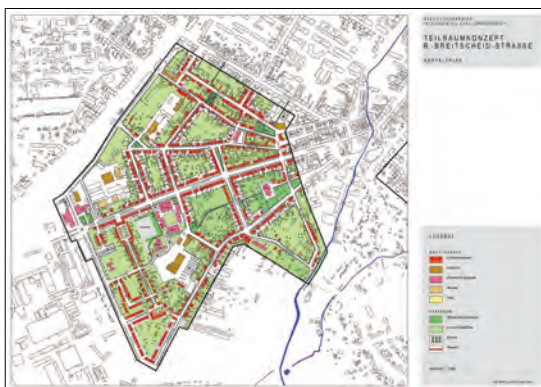
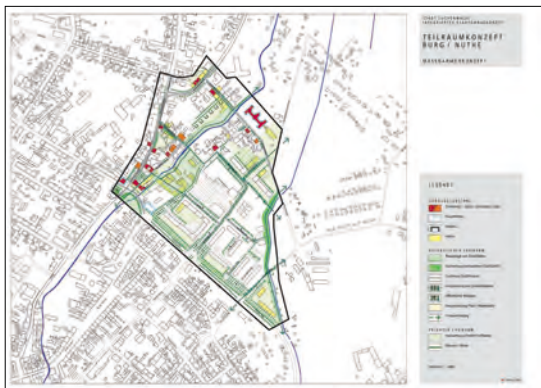
- Rudolf-Breitscheid-Straße einschl. Ziegelstraße / Auguststraße / Zinnaer Straße / Jüterboger Straße
- Petrikirchplatz inkl. Schubertstraße sind noch in Bearbeitung.

Für die Bereiche

- Puschkinstraße / Schützenstraße
 - Weichpfluh / Fontanestraße
- sind Teilraumkonzepte geplant.

Die Konzepte beinhalten jeweils

- eine Darstellung der Mängel und Konflikte sowie der Qualitäten und Potenziale
- die Bindungen und Vorgaben bereits bestehender Planungen und Projekte
- die Ziele und Leitbilder für die Gebietsentwicklung
- einen Maßnahmenkatalog mit grober Kosten- und Finanzierungsübersicht.



Maßnahmen



Sanierung und Modernisierung Breite Straße 21

Das „Bund-Länder-Programm Stadtumbau Ost, für lebenswerte Städte und attraktives Wohnen“ setzt sich aus zwei Teilbereichen zusammen, die eine nachhaltige

Stabilisierung des Wohnungsmarktes und eine Aufwertung innerstädtischer Gebiete zum Ziel haben:

- Teilbereich Aufwertung
- Teilbereich Rückbau



Aufwertung

Über den Teilbereich Aufwertung des Stadtumbau-Programms werden in erster Linie Aufwertungsmaßnahmen des öffentlichen Raumes, aber auch Modernisierungs- und Instandsetzungsvorhaben von Wohnungseigentümern finanziell unterstützt.



Modernisierung Dahmer Straße 35



Hilfsmannring Markt 15



Markt 15 vor der Sanierung



Dahmer Straße 35 vor der Modernisierung



Modernisierung Gartenstraße 12

In der Stadt Luckenwalde betrifft dies insbesondere die Neugestaltung der Straßen und Plätze im zentralen Bereich der Stadt, aber auch die umfassenden Vorhaben zur Gestaltung des Nutheparks. Erste Erfolge konnten auch für die Modernisierungstätigkeit an privaten Wohngebäuden erreicht werden, so erstrahlen zahlreiche Gebäude am Markt aber auch an der Breiten Straße in neuem Glanz oder werden kurzfristig stadtbildgerecht erneuert.



Baumpflanzungen Gartenstraße



Grünfläche Heidestraße



Baumpflanzungen Rudolf-Breitscheid-Straße

Im städtebaulich sehr prägnanten Bereich der Gartenstraße wurden die ehemals fast flächendeckend vorhandenen Straßenbäume nach historischem Vorbild neu gepflanzt um auch hier eine Aufwertung des Stadtbildes zu erreichen. Kernpunkt bei der Aufwertung der innerstädtischen Grün- und Freiflächen bildet die, mit dem Programm URBAN II kombinierte Umsetzung der Baumaßnahmen (Heidestraße, Zinnaer Straße, Nuthepark).



Gewerfliche Haag 12



Altenberger Tor



Zinnaer Straße

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Neugestaltung des gesamten Areals zwischen Grabenstraße/Beelitzer Straße/Haag eine dringend notwendige Altlastensanierung einer Gewerbebrache sowie kleinere Maßnahmen zur Vorbereitung der Verlagerung öffentlicher Stellplätze durchgeführt.



Rückbau in der Schützenstraße



Vor dem Rückbau (Schützenstraße)



Rückbau in der Gartenstraße



Rückbau

Im Teilbereich Rückbau wird die Beseitigung von dauerhaft leer stehendem Wohnraum, vorrangig für die institutionellen Wohnungsanbieter von Bund und Land gefördert.

Es wurden bereits 18 Abbruchmaßnahmen von Wohngebäuden aus diesem Programm gefördert.

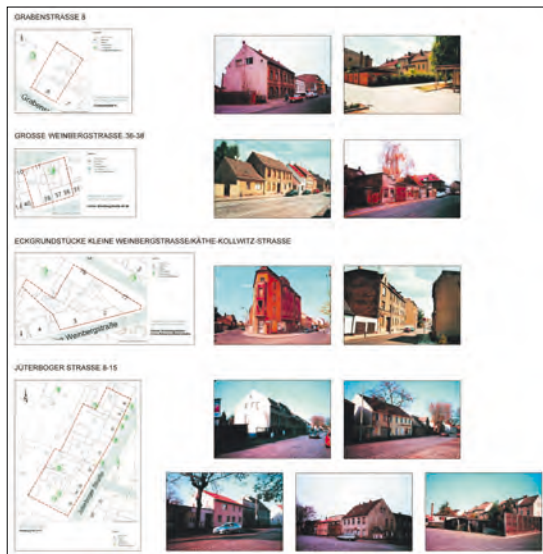


Rückbau in der Auguststraße



Rückbau Franz Schubert Straße

Studentischer Ideenwettbewerb



Das Ziel

Ziel des studentischen Ideenwettbewerbs war die Entwicklung beispielhafter und interessanter Ideen für die Nachnutzung und Gestaltung von zukünftigen Baulücken, die im Zuge des Stadtbbaus entstehen werden.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs dienen als Diskussionsgrundlage für den Umgang mit Baulücken in der Öffentlichkeit und in der Verwaltung.

Gegenstand des Wettbewerbs war die Bearbeitung folgender zukünftiger Baulücken:

1. Grabenstraße 8
2. Ecke Kleine Weinbergstraße/ Käthe-Kollwitz-Straße
3. Große Weinbergstraße 36-38
4. Jüterboger Straße 8-15

Auf diesen Grundstücken wurde im Rahmen des integrierten Stadtbaukonzeptes (Entwürfe der Teilraumkonzepte "Karree" und "Rudolf-Breitscheid-Straße") der Abriss von Gebäuden empfohlen.

Die Baulücken stellen eine Auswahl von exemplarischen Beispielen mit unterschiedlichen Lagemerkmalen, Größen und Strukturen dar. Sie wurden beispielhaft für Baulücken mit ähnlichen Typmerkmalen ausgewählt.

Die Aufgabe

Allgemeine Aufgabe des Wettbewerbs war die städtebauliche und landschaftsplanerische Neugestaltung der genannten zukünftigen Baulücken. Diese Aufgabe wurde für die einzelnen Baulücken weiter konkretisiert.

Die Wettbewerbsgebiete Eckgrundstücke Kleine Weinbergstraße/Käthe-Kollwitz-Straße, Große Weinbergstraße 36-38, Jüterboger Straße 8-15 waren städtebaulich neu zu ordnen. Voraussetzungen waren die wesentliche Reduzierung der bestehenden Baulichte und eine Verbesserung der Wohnqualität der angrenzenden Wohngrundstücke. Die zukünftige Baulücke Grabenstraße 8 war allgemein als Bestandteil einer Freifläche zu gestalten. Darüber hinaus wurde der Erhalt von Gebäuden in oder an den Wettbewerbsgebieten empfohlen.



Der 1. Preis



Der 2. Preis



Ablauf des Wettbewerbs

Wettbewerbsart

Der Wettbewerb wurde als begrenzt offener Ideenwettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren auf Basis der Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens -GRW 1995- durchgeführt.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren ausschließlich Studenten aus den Fachrichtungen Stadtplanung, Architektur, Landschaftsplanung sowie Garten- und Landschaftsarchitektur bzw. Landschaftspflege, die das Grundstudium der aufgeführten Fachrichtungen erfolgreich abgeschlossen hatten.

Bekanntmachung

Die Absicht, einen Wettbewerb durchzuführen wurde im Oktober 2003 durch Veröffentlichung in der Fachzeitschrift "Bauwelt" bzw. in der Internetplattform "competitionline.de" sowie durch Aushang bzw. Hinweise in Seminaren innerhalb Berliner Hochschulen, der BTU Cottbus und der Hochschule Anhalt-Bernburg bekannt gemacht.

Bewerbung und Teilnahme

Von 18 Bewerbern haben 10 Studenten bzw. Studentengruppen am Wettbewerb teilgenommen.

Das Preisgericht

Preisgerichtssitzung am 18.03.2004

Fachpreisrichter:

- Frau Dipl.-Ing. Karin Ganssaug (Stadtplanerin, TOPOS Stadtplanung Landschaftsplanung, Stadtforschung)
- Herr Dipl.-Ing. Marcel Adam (Freischaffender Landschaftsarchitekt)
- Herr Dipl.-Ing. Wolfgang Heinrich (Stadtplaner, ehemaliger Leiter des Stadtplanungsamtes)
- Herr Dipl.-Ing. Bernd Warnecke (Stadtplaner, Deutsche Bau- und Grundstücks- AG)

Sachpreisrichter

- Frau Elisabeth Herzog-von der Heide (Bürgermeisterin der Stadt Luckenwalde)
- Herr Ekkehard Buß (Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Luckenwalde)
- Herr Jürgen Schmeier (Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Luckenwalde)

Preisverteilung und Ankäufe

Das Preisgericht hat folgende Preisverteilung beschlossen:

1. Die Wettbewerbsarbeiten mit mindestens einem ersten Rang erhalten Preise.
2. Für die Reihenfolge der Preise wird der Durchschnitt aus den Ergebnissen für alle vier Baulücken zugrundegelegt. Den ersten Preis erhält somit die Wettbewerbsarbeit mit dem besten Durchschnitt aus den Ergebnissen für alle vier Baulücken.
3. Allen Wettbewerbsarbeiten, die als höchsten Rang einen zweiten Rang aufweisen, wird ein Ankauf zuerkannt.

Die Preisträger

1. Preis:

Anja Staffe
Matthias Dallmann
Heike Körber
Uta Gabriela Henze

Hochschule Anhalt Bernburg
Fachbereich Landespflege

2. Preis:

Petra Ring

Hochschule für bildende Künste
Hamburg, Fachbereich Architektur

3. Preis:

Karolin Vetter
Mufid Godinjak

Technische Universität Dresden
Fachbereich Architektur

Fördermöglichkeiten

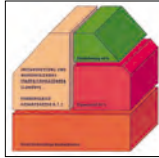


Einen Schwerpunkt des Stadtumbaus bildet die Aktivierung von privatem Engagement zur Stabilisierung und Aufwertung der Stadt. Im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau Ost“ wird dieses Engagement privater Bauherren durch Gewährung von Fördermitteln unterstützt.

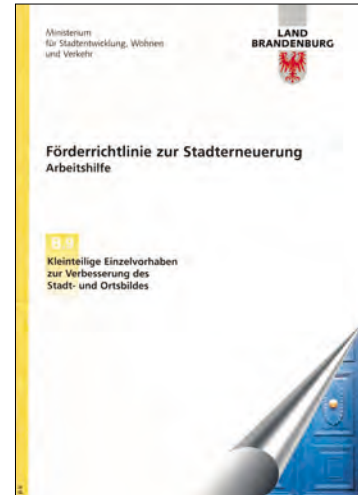
Grundlage ist in allen Fällen ein schriftlicher Antrag an die Stadt Luckenwalde bzw. die anderen genannten Institutionen. Weiterhin ist die Vorlage von Planungsunterlagen bzw. Maßnahmebeschreibungen und die Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt bzw.

dem beauftragten Stadtumbau-/ Sanierungsträger notwendig.

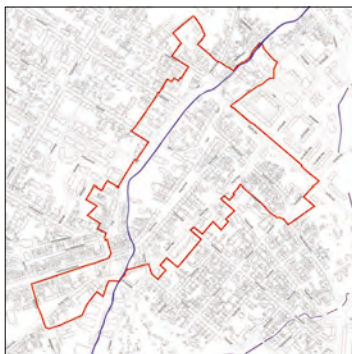
Maßnahmen, die vor Abschluss einer jeweiligen vertraglichen Vereinbarung beauftragt oder begonnen wurden, werden bei der Förderung prinzipiell nicht berücksichtigt (Förderschädlichkeit). Neben direkten Zuschüssen erfolgt eine Förderung auch indirekt über die Gewährung von zinsvergünstigten Darlehen bzw. die Möglichkeit der steuerlichen Vergünstigung von Investitionen im Gebäudebestand.



1. Förderung von Wohneigentumsbildung
2. Förderung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an privaten Wohngebäuden:
 - Zuschuss für stadtbildgerechte Erneuerung der Gebäudehülle (Dach, Fassaden, Fenster, Türen, Außenanlagen und besondere historische Gestaltungselemente)
 - Kombinierte Förderung von Wohnungsmodernisierung und Hüllenförderung (Spitzenfinanzierung)
 - Förderung kleinteiliger Maßnahmen zur Verbesserung des Ortsbildes der Stadt Luckenwalde
3. Indirekte Förderung von baulichen Investitionen in innerstädtischen Bereichen
 - Steuerabschreibungen nach §§ 7h, 10f und 11a Einkommenssteuergesetz in förmlich festgelegten Sanierungs- / Erhaltungsgebieten
4. Förderung des Rückbaus von dauerhaft leerstehenden Wohnungen und Gebäuden
 - Pauschaler Zuschuss für den Rückbau von Wohnräumen
 - Förderung von allgemeinen Abbruch- und Ordnungsmaßnahmen in förmlich festgelegten Sanierungsgebieten



Sanierungsgebiet Zentrum



Grenzen des Sanierungsgebietes

Sanierungsverfahren

Einleitung der Sanierung durch den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 15.04.2003 und vom 20.01.2004 über den Beginn der vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 141 BauGB im Stadtteil „Zentrum“

Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen mit folgendem Inhalt

- Ermittlung der städtebaulichen und funktionalen Missstände
- Entwicklung eines Neuordnungskonzeptes mit den Sanierungszielen und dem Maßnahmenkatalog
- Festlegung der Abgrenzung des förmlich festzulegenden Sanierungsgebiets
- Ermittlung der Mitwirkungsbereitschaft der betroffenen Träger öffentlicher Belange sowie der Eigentümer, Mieter, Pächter und anderer Nutzungsberechtigter

Festlegung des Sanierungsgebiets durch Satzungsbeschluss auf der Grundlage der vorbereitenden Untersuchungen (§ 142 BauGB)

Eintragung eines Sanierungsvermerkes im Grundbuch für die betroffenen Grundstücke ist ein (§143 BauGB)

Durchführung der Sanierung ist Aufgabe der Stadt und beinhaltet Bodenordnung einschließlich des Erwerbs von Grundstücken Umzug von Bewohnern und Gewerbetreibenden

Freilegung von Grundstücken, die Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen

Koordination und z.T. Durchführung der erforderlichen Baumaßnahmen

Aufhebung der Satzung nach Abschluss der Sanierung (§§ 162, 163)



Bausubstanzmangel

Städtebauliche Missstände

Funktionsschwächen

- Strukturelle Mängel in der Erfüllung der Gebietsfunktion als Stadtzentrum: Fehlen von Angeboten des qualifizierten Einzelhandels und hochwertiger Gastronomie aber auch der Nahversorgung (Supermarkt)
- Struktureller Leerstand im Wohnungsbestand und in Gewerbebauten
- Bereiche mit z.T. brachliegenden Flächenpotenzialen in hochwertigen Lagen: Baulücke Breite Straße, Bereich an der Nuthe hinter dem Rathaus, Bereich Kleiner Haag, Bereich südliche Seite der Salzfurter Allee
- Funktionale Mängel in der Freiflächenversorgung: öffentliche Grünflächen genutzt als Parkplätze an der Nuthe, Mängel im privaten Wohnumfeld durch hohe Baudichte und Leerstand
- Funktionale Mängel in der Erschließung (Fehlen öffentlicher Parkplätze, Mängel in der Erschließung und Zugänglichkeit privater Grundstücke)

Substanzschwächen

- Erhebliche Baumängel dadurch erhöhter Instandsetzungs- und Modernisierungsbedarf von Gewerbe- und Wohnbauten sowie Gebäuden der Kultur (Heimtmuseum, Alhambra),
- Mängel im Stadtbild durch Leerstand: Vernachlässigte und z.T. ruinoöse Bausubstanz, Baulücken und fehlende räumliche Fassungen der Blockränder
- Beeinträchtigung der Wohnfunktion durch erhöhte Verkehrsimmissionen
- schlechter Ausbautzustand der Straßen dadurch Beeinträchtigung des Stadtbildes und der Wohnqualität.

Sanierungsziele

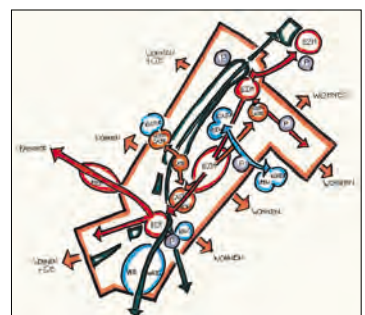
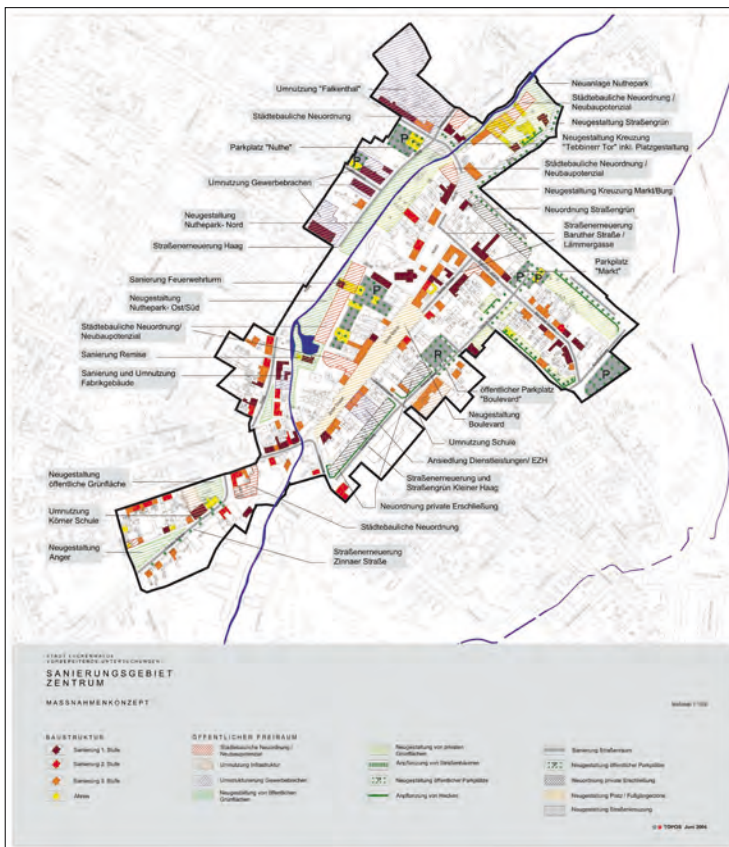
- Stärkung der Funktion der historischen Innenstadt als zentraler Standort von Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Kultur
- Erhaltung und Stärkung der Wohnfunktion im Stadtzentrum, Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnumfeldes
- Erhaltung des historischen Stadtraumes durch weitest gehende Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz
- Kleinteiliger Rückbau von Gebäuden und Gebäudeteilen zur Verbesserung der Wohnqualität und Freiraumsituation (Belichtung, Belüftung, Schaffung von Mietergärten)
- Neubau an hochwertigen Lagen zur Arrondierung der Stadtstruktur als langfristige Option
- Aufwertung des öffentlichen Raumes: Neugestaltung vorhandener öffentlicher Grünflächen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie zur Verbesserung der Standortbedingungen der angrenzenden Wohngrundstücke
- Aufwertung öffentlicher Straßenräume durch Straßenerneuerung und Anpflanzen von Straßengrün
- Neuerschließung der rückwärtigen Bereiche der Breiten Straße
- Neuanlage von Fuß- und Radwegverbindungen
- Neugestaltung und Neuanlage von öffentlichen Parkplätzen
- Verbesserung des Angebots des öffentlichen Nahverkehrs



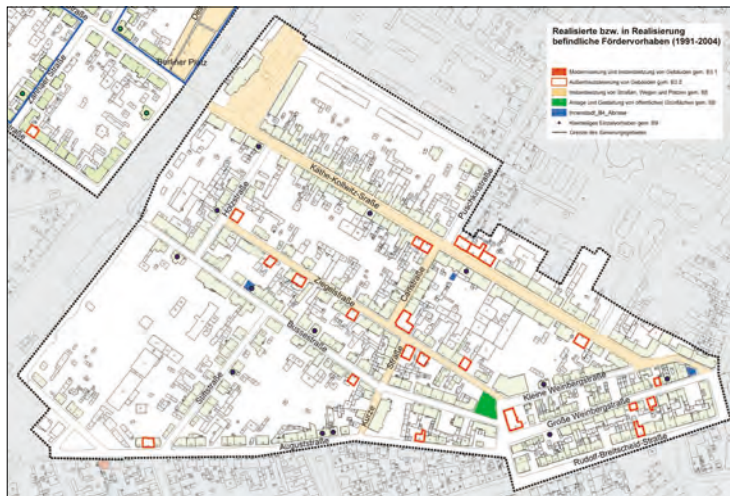
Offene Blockränder



Gewerbebrachen



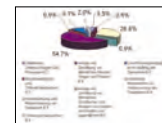
Sanierungsgebiet Innenstadt



Im November 1991 begannen mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Luckenwalde zur Durchführung vorbereitender Untersuchungen für das Gebiet zwischen dem historischen Stadtkern und den Bahnanlagen die Vorbereitungen zur Durchführung der Sanierung.

1991 wurde Luckenwalde in das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung aufgenommen.

Die förmliche Festsetzung des Sanierungsgebietes „Innenstadt“ mit einer Größe von 28 Hektar erfolgte durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 24.01.1995. Rechtskräftig wurde die Satzung nach Genehmigung und Veröffentlichung am 07.03.1996.



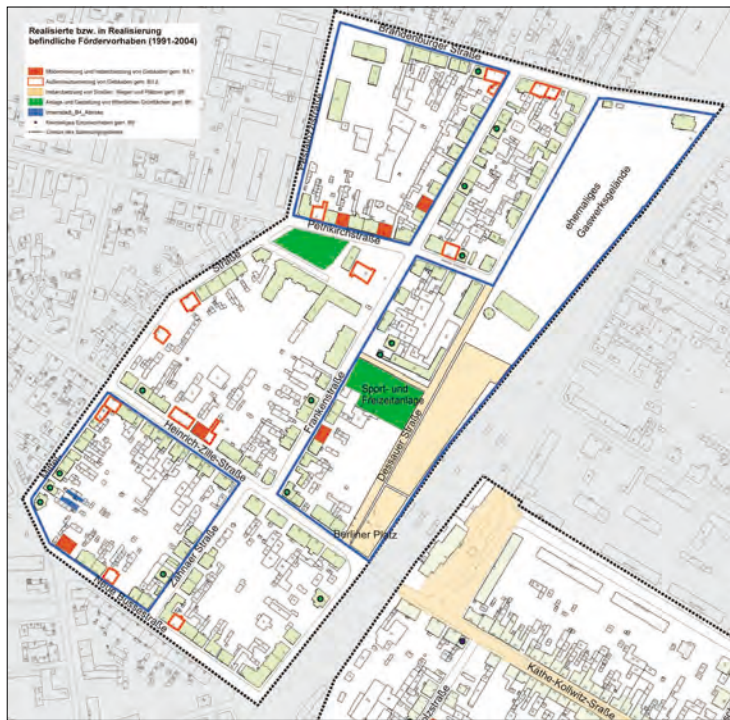
Im Sanierungsgebiet befinden sich ca. 230 Hauptgebäude. Ca. 2.000 Einwohner leben hier in 670 Wohnungen.

Bis Ende 2003 sind insgesamt 5,3 Mio Euro Fördermittel in das Sanierungsgebiet geflossen. Davon waren 3,2 Mio Euro Landes- und Bundesmittel. Durch diese Förderung wurden seit 1991 ca. 15 Mio Euro private Investitionen im Sanierungsgebiet ausgelöst.

Insgesamt 20 Maßnahmen der Sanierung von Wohn- und Geschäftshäusern wurden mit Unterstützung durch Fördermittel durchgeführt. 4 Maßnahmen zur umfassenden Umgestaltung von Straßen, Wegen und Plätzen, darunter der Bahnhofsvorplatz und eine der Hauptgeschäftstraßen der Stadt Luckenwalde, die Käthe-Kollwitz-Straße, wurden bisher realisiert. Der Zickenplatz wurde neu gestaltet und als Bestandteil dessen ein Spielplatz errichtet.



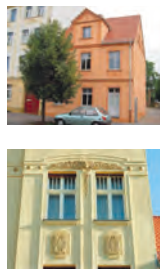
Sanierungsgebiet Petrikirchplatz



Im November 1991 begannen mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Luckenwalde zur Durchführung vorbereitender Untersuchungen für das Gebiet „jenseits des Bahndamms“, daher nordwestlich der Bahnanlagen, die Vorbereitungen zur Durchführung der Sanierung.

1991 wurde Luckenwalde in das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung aufgenommen.

Die förmliche Festsetzung des Sanierungsgebietes „Petrikirchplatz“ mit einer Größe von 21 Hektar erfolgte durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 22.11.1994. Rechtskräftig wurde die Satzung nach Genehmigung und Veröffentlichung am 07.03.1996.



Im Sanierungsgebiet befinden sich ca. 140 Hauptgebäude. Ca. 2.000 Einwohner leben hier in 540 Wohnungen.

Bis Ende 2003 sind insgesamt 5,8 Mio Euro Fördermittel in das Sanierungsgebiet geflossen. Davon waren 4,2 Mio Euro Landes- und Bundesmittel. Durch diese Förderung wurden seit 1991 ca. 14 Mio Euro private Investitionen im Sanierungsgebiet ausgelöst.

Insgesamt 19 Maßnahmen der Sanierung von Wohn- und Geschäftshäusern wurden mit Unterstützung durch Fördermittel durchgeführt. Der Petrikirchplatz wurde als Grün- und Naherholungsfläche neu gestaltet.



Beginnend seit 1996 bildet die völlige Umgestaltung des westlichen Bahnhofsumfeldes den Schwerpunkt der Maßnahmen im öffentlichen Raum. Mit der Bündelung verschiedener Förderprogramme konnte ein neuer Zugang zum Bahnhof und damit zur Innenstadt geschaffen werden. Bestandteil der Maßnahmen waren die Schaffung des Berliner Platzes, die Realisierung eines Pendlerparkplatzes am Bahnhof und die Anbindung der Dessauer Straße an die H.-Zille-Straße. Fortgesetzt wird die städtebauliche Neuordnung mit der fast abgeschlossenen Realisierung der Sport- und Spielfläche an der Dessauer Straße.



Förderung von Unternehmen



Richtlinie der Stadt Luckenwalde zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen KMU

Im Rahmen des Programms URBAN II der Stadt Luckenwalde werden eine Reihe von wirtschaftsstärkenden und wirtschaftsfördernden Maßnahmen durchgeführt. Eine dieser Maßnahmen ist das KMU-Förderprogramm für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zur Erhaltung vorhandener sowie Schaffung neuer Arbeitsplätze. Nachfolgend haben wir die wesentlichen Inhalte dieser Richtlinie stichwortartig aufgeführt, für eine umfassende Information stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Welche Ziele haben wir?

- Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Erhalt vorhandener Arbeitsplätze
- Stärkung der Wettbewerbs-, Anpassungs- und Innovationsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen
- Unterstützung von Unternehmensansiedlungen und Verstärkung von Existenzgründungen
- Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes
- Erhöhung der Lebensqualität

Was wird gefördert?

Alle Vorhaben, die der Sicherung, Erweiterung und Verlagerung bestehender Unternehmen oder der Gründung bzw. Ansiedlung neuer Unternehmen dienen:

Investitionen

- zur Errichtung, Erweiterung, Umstellung, Rationalisierung bzw. Modernisierung einer Betriebsstätte (auch bei Miet- oder Pachtverhältnis)
- zur Modernisierung/Umstellung der Betriebsausstattung
- zur Sanierung von Gewerbebrachen zur direkten Vorbereitung einer Unternehmensansiedlung
- in gemieteten Flächen zur Anpassung an eigene Produktionstechnologien

Nicht-investive Maßnahmen

- für o. g. Vorhaben erforderliche Beratungsleistungen
- Maßnahmen zur Fortbildung

Wer wird gefördert?

- Kleine und mittlere Unternehmen (KMU): Existenzgründer, Produktions-, Handwerks-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsunternehmen
- Mieter oder Pächter von Flächen, Gebäuden und Industriebrachen, sofern sie diese für eine Betriebsstätte herrichten
- Angehörige "Freier Berufe"
- Erweiternde Ausnahmen:
 - Eigentümer von Gewerbe-Immobilien, Dienstleister
 - Es existieren diverse Branchenausschlüsse



Was muss ich beachten?

- Förderung von investiven und nicht investiven Vorhaben ist möglich, wenn keine anderweitigen Zuwendungen für die beantragten Maßnahmen gewährt werden können. Bei nicht investiven Maßnahmen ist nur die Grundförderung möglich.
- Realisierung des Vorhabens innerhalb von 24 Monaten (spätester Termin für Abschluss des Vorhabens ist mit Schlussrechnung der 31.12.2006)
- Betreibung der geförderten Betriebsstätte mindestens fünf Jahre nach Ende des Investitionszeitraumes
- Gesamtsumme der gewährten „de minimis“ Beihilfen darf 100.000 Euro innerhalb von drei Jahren nicht überschreiten
- Vorhabensbeginn nicht vor Bewilligung

Wie viel Förderung kann ich erwarten?

Die Förderung ist eine Kostenanteilsfinanzierung in Form nicht rückzahlbarer Zuschüsse.

- Höchstförderbetrag: 100.000 Euro
- Mindestförderbetrag: 1.000 Euro
- Grundfördersatz: 35%
- Höchstfördersatz: 50% (erreichbar durch die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, für die es Festbeträge gibt)
- Eigenleistung: 25% der Kosten des gesamten förderfähigen Vorhabens (mindestens 15% Eigenkapital, 10% Eigenleistung)



Was wurde bisher gefördert?

Seit dem In-Kraft-Treten der KMU-Förderrichtlinie am 06.08.2003 wurden 22 arbeitsplatzerhaltende und -schaffende investive und nicht investive Vorhaben bewilligt.

Das Fördervolumen beträgt 297.571,97 EUR. Bis 2006 stehen der Stadt insgesamt 1,5 Mio. EUR zur Verfügung. Die Möglichkeit der Förderung nutzen vorwiegend Bauunternehmen, Ingenieurbüros, Schlosser, Apotheken, Ärzte, Dentallabore, Einzelhändler, Friseure, Kfz-Handwerksbetriebe, Rechtsanwaltskanzleien und Immobilieneigentümer.

Die Gesamtinvestitionen in Höhe von 705.507,13 EUR wurden u. a. für Baumaßnahmen, für die Ausstattung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, für den Kauf von Equipment zur Erweiterung des Dienstleistungsangebotes, für die Modernisierung der Betriebsausstattung oder für die Sanierung von Gewerbeobjekten getätigt.

Mit der Bewilligung der Anträge ist die Schaffung von 16 Arbeitsplätzen, davon sechs Ausbildungsplätzen verbunden.

Wir fördern Ideen! Sprechen Sie uns an. Wir sind Ihre Partner!

Stadt Luckenwalde
Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Markt 10
14943 Luckenwalde

Silvia Benzin

Tel.: (0 33 71) 672 247
Fax: (0 33 71) 672 416
E-Mail:
wifoe@luckenwalde.de

Jutta Stohwasser

Tel.: (0 33 71) 672 230
Fax: (0 33 71) 672 270
E-Mail:
wifoe@luckenwalde.de



Gewerbeflächenmanagement



Ehemalige Konsumbäckerei

Das Ziel

Ein vorrangiges Ziel der Stadt Luckenwalde ist die Begegnung der gewerblichen Leerstandsproblematik, die schwerwiegende wirtschaftliche, städtebauliche und soziale Auswirkungen hat.

Ein wichtiger Baustein für die Entwicklung innerstädtischer Gewerbeimmobilien in eine neue Nutzung ist die aktive Vermarktung dieser Flächen durch ein städtisches Flächenmanagement.

Die Erarbeitung eines Rahmenprogramms für dieses wichtige Instrument der Wirtschaftsförderung ist Aufgabenstellung dieses URBAN-Projekts.

Die Datenbank

Grundlage für den Aufbau eines städtischen Flächenmanagements war eine umfangreiche Datenermittlung zu über 60 Immobilien in der Stadt Luckenwalde. Diese detaillierte Bestandsaufnahme erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eigentümern und wurde in Form einer Datenbank in einen vertriebsorientierten Kriterienkatalog eingearbeitet.



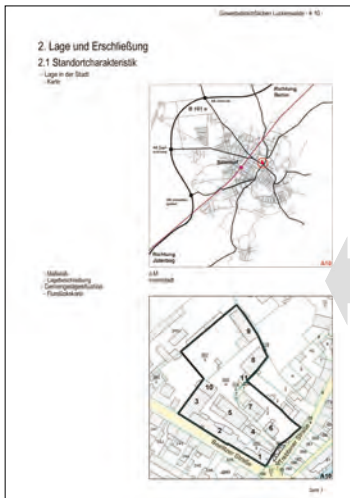
Ehemalige Stadtküche



Datenbank-Auszug am Beispiel Falkenthal-Gebäude

Diese Datenbank steht seit dem 04.06.2004 Standortinteressenten auf der Homepage der Stadt www.luckenwalde.de - Wirtschaftsförderung - zur Ansicht zur Verfügung.

Über eine Suchmaske können die dem Anforderungsprofil des jeweiligen Unternehmens entsprechenden Immobilien aufgerufen werden. Darüber hinaus ist der Ausdruck eines Exposé mit detaillierten Informationen zu einzelnen Objekten möglich, um effizient und kurzfristig Ansiedlungsanfragen von Standortinteressenten oder Entwicklungsfragen bestehender Unternehmen beantworten zu können. Auch während der Präsentation auf Messen, wie z. B. der Expo Real, eine der größten europäischen Gewerbeimmobilienmessen, ist mit Hilfe dieser Datenbank eine zielgerichtete, schnelle Bearbeitung von Immobilienanfragen möglich.



Das Ergebnis

Für zwölf der untersuchten Standorte wurde sowohl ein Struktur- und Nutzungskonzept mit Handlungsempfehlungen als auch ein Produktmarketing entwickelt. Stärken und Schwächen wurden herausgearbeitet und die Interessen zwischen Eigentümern und Planungen der Stadt miteinander abgestimmt. Handlungsempfehlungen mit Aussagen zu künftigen Nutzungsvarianten ermöglichen nun eine gezielte Akquisition.

Die Gewerbeflächenentwicklung steht in engem Zusammenhang mit dem URBAN II Schwerpunkt „Aufwertung der Innenstadt“ oder „Gestaltung des öffentlichen Raumes und Verbesserung der Umweltqualität“. Beispiele für Umnutzungen ehemaliger Gewerbeimmobilien zeigen die positiven städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen derartiger Maßnahmen.

Präsentationen wie auf der deGUT (Deutsche Gründer- und Unternehmertage) in Berlin im April 2004 haben bewiesen, wie wichtig eine gute Darstellung der Angebote ist. In Einzelgesprächen konnten Fragen zu Immobilien sofort geklärt werden.



Ehemaliges Völkhergebäude - heute Wohnen, Gewerbe und Kultur



Standortmarketing



Präsentation auf der EXPO Real

Präsentationen

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung Luckenwalde ist die Durchführung eines zielgerichteten Standortmarketings. Dieses dient der Unterstützung der konsequenten Fortsetzung des Umstrukturierungsprozesses und des nachhaltigen Strukturwandels.

Mit der Umsetzung des integrierten Standortmarketings werden folgende Ziele verfolgt:

- Stärkung des Wirtschaftsstandortes Luckenwalde
- Standortprofilierung
- Unterstützung des Ausbaus regionaler Unternehmenscluster
- Zielgerichtete Akquisition ergänzender Wirtschaftsbereiche
- Information und Kommunikation mit den ausgewählten Zielgruppen
- Imageverbesserung

Bestandteil des Marketings sind insbesondere nachfolgend aufgeführte Vorhaben:

- Erstellung einer Imagebroschüre der Stadt Luckenwalde
- Erstellung von vier, auf die wirtschaftlichen Schwerpunkte kleine und mittlere Unternehmen, Dienstleistungen, Metallindustrie und Biotechnologie bezogene Imagebroschüren
- Präsentation der Stadt Luckenwalde auf unterschiedlichen, zielgruppenbezogenen Messen
- Erstellung eines dreimal jährlich erscheinenden Wirtschaftsjournals



Präsentation auf der deGUT



Durchgeführt wurden bereits erste Messeeteilnahmen an der EXPO Real, eine der größten europäischen Fachmessen für Gewerbe-Immobilien in München im Oktober 2003 und an der deGUT (Deutsche Gründer- und Unternehmertage) in Berlin im April 2004.

Bei der EXPO REAL präsentiert sich die Stadt Luckenwalde in Kooperation mit weiteren kommunalen Gebietskörperschaften und Wirtschaftsförderungen der Region als Unterausstellerin der SWFG. Ziel ist die Vermarktung der Stadt als Wirtschaftsstandort und die Präsentation von Gewerbeimmobilien.

Auch auf der deGUT wird der Wirtschaftsstandort Luckenwalde präsentiert. Zielgruppen sind hier insbesondere Existenzgründer und kleine und mittlere Unternehmen. Im Ergebnis der ersten Messeeteilnahme im Jahr 2004 wurde in erheblichem Umfang Interesse am Standort Luckenwalde, nicht nur als Unternehmensstandort sondern auch als Freizeit- und Tourismusregion signalisiert.

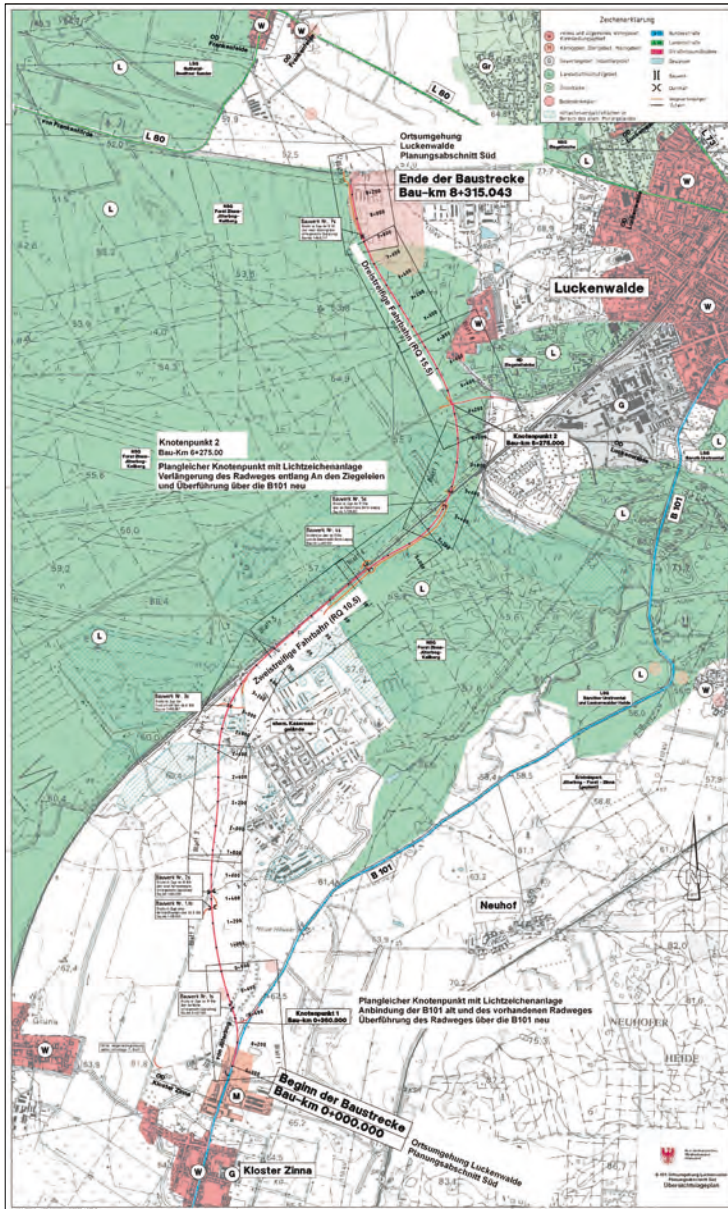
Aktuelle Informationsmaterialien der Wirtschaftsförderung



Im Bereich der Imagebroschüren wurden sowohl die Imagebroschüre der Stadt Luckenwalde als auch die Broschüre mit dem Schwerpunkt Biotechnologie realisiert. In der Imagebroschüre Biotechnologie werden über die Region und den in Luckenwalde ansässigen Biotechnologiepark mit seinen über 400 Beschäftigten hinaus auch die auf diesem Campus in den 40 ansässigen Unternehmen vorhandenen Kompetenzen dargestellt. Die Zielgruppen für diese Broschüre sind neben weiteren ansiedlungswilligen Unternehmen dieser Branche auch ergänzende Dienstleistungsunternehmen sowie potentielle zukünftige Mitarbeiter.



B 101 neu



Südabschnitt der Ortsumgehung

Nachdem der 9 Kilometer lange und dreistreifig ausgebaute Nordabschnitt der Ortsumgehung vor wenigen Tagen für den Verkehr freigegeben wurde, konzentrieren sich die Aktivitäten auf den nächsten wichtigen Abschnitt.

Der Südabschnitt der Ortsumgehung der B 101 ist ca. 6,5 km lang. Er beginnt am Zapholzweg (Anschluss an Nordabschnitt) und führt über die Anschlussstelle Industriegebiet bis zum Anschluss an die alte B 101 vor Kloster Zinna.

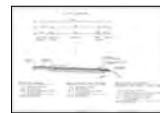
Im Abschnitt An den Ziegeleien - Kloster Zinna erfolgt eine Veränderung des bisherigen Querschnittes von bisher 3 Fahrstreifen auf nunmehr 3 Fahrstreifen (Q 10,5). Im Bereich An der Wildbahn wird die Straße An den Ziegeleien plangleich (niveaugleich) an die Ortsumgehung angeschlossen. Die Straße An den Ziegeleien wurde bereits im vergangenen Jahr für den Anschluss an die Ortsumgehung und das zu erwartende Verkehrsaufkommen ausgebaut. Die Planungen der Ortsumgehung und die Planung der anzuschließenden Gemeindestraße wurden aufeinander abgestimmt. Die veränderte plangleiche Kreuzung dieser beiden Straßen wird nun mit einer Lichtsignalanlage und einem kreuzenden Radweg ausgestattet.

Gegenwärtig befindet sich für den Südabschnitt der B 101 n die Planfeststellung im Verfahren. Verfahrensträger ist das Landesamt für Straßenbau und Verkehr im Zusammenwirken mit dem Brandenburgischen Straßenbauamt Wünsdorf. Dort werden die eingegangenen Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange und der betroffenen Bürger behandelt.

Auf Anfrage wurde ein Abschluss des Verfahrens für das Jahresende 2004 benannt. Nach Abschluss des Verfahrens wird die festgelegte Trasse mittels einem Planfeststellungsbeschluss endgültig festgesetzt.

Die Stadt Luckenwalde hat ein sehr großes Interesse daran, den gesamten Bereich des Industriegebietes auf kurzem Wege direkt an die Südumgehung der B 101 n anzuschließen. Die neu gebaute Schwindsuchtsbrücke, die gut ausgebaute Straße An den Ziegeleien und der noch zu planende Anschluss an die Rudolf-Breitscheid-Straße dienen genau diesem Ziel.

In Vollendung dieser Planungen und Bauvorhaben soll es schnell und problemlos möglich sein, den gesamten Industrie- und Gewerbeverkehr aus dem Industriegebiet auf kurzem Wege auf die Ortsumgehung zu führen. Die verkehrliche Erschließung dieses Entwicklungsstandortes wird auf diesem Weg wesentlich verbessert und attraktiver werden.



B 101 neu - Ortsumgehung Luckenwalde Nordabschnitt



Nach zu planender Bereich Rudolf-Breitscheid-Straße - Scheffelfing



Nach zu planender Bereich Schwindsuchtsbrücke



Fertiggestellter Bereich Schwindsuchtsbrücke



Fertiggestellter Bereich An den Ziegeleien



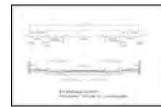
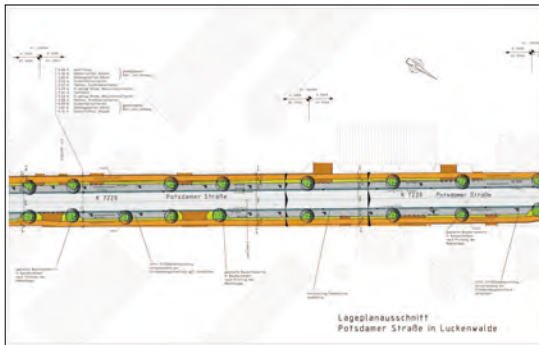
B 101 neu - Anschlussstelle Luckenwalde Zentrum

Potsdamer Straße



Die Potsdamer Straße ist eine Kreisstraße und stellt die Hauptverbindung zur Nachbargemeinde her. Sie ist somit eine Hauptverkehrsstraße mit regionaler Bedeutung. Im Bedarfsfall fungiert sie als Umleitungsstrecke für die B 101 zwischen Luckenwalde und Trebbin. Innerhalb der geschlossenen Ortschaft ist die Baulast in verschiedene Zuständigkeiten geteilt. Der Landkreis Teltow-Fläming ist für die Fahrbahn und die Stadt Luckenwalde für die Nebenanlagen (Rad-/Gehweg, Parkstreifen, Beleuchtung etc.) verantwortlich.

Im Zuge der gewerblichen Entwicklung des Gebietes in den letzten Jahrzehnten wurde versäumt, die Straße den veränderten Bedürfnissen anzupassen. So fehlten gerade im Bereich der Gewerbeansiedlungen die Nebenanlagen komplett oder waren nur sehr mangelhaft. Dort, wo die Straße hauptsächlich von Wohnhäusern gesäumt wird, war der Bürgersteig durch Wurzelwuchs und Witterung stark beschädigt. Die überdimensionierte Fahrbahnbreite verleitet die Verkehrsteilnehmer gerade in verkehrsarmen Zeiten zu überhöhten Geschwindigkeiten. Die Regenentwässerung funktionierte nur lücken- oder mangelhaft.



Aus diesem Grund gab der Landkreis im Jahre 2002 in Abstimmung mit der Stadt Luckenwalde eine Planung zur Sanierung der Verkehrsanlagen in Auftrag.

Sie sieht eine Neuaufteilung der Verkehrsflächen und die Erneuerung des Regenwasserkanals vor. Auf einer Ausbaulänge von 770 Metern wird die Fahrbahn mit einer Breite von 6,50 m von Grund auf erneuert. In den separat angelegten beidseitigen Parkstreifen wird Platz für 84 Kraftfahrzeuge geschaffen, ohne dass der fließende Durchgangsverkehr behindert wird. Die Kapazität der neu geschaffenen Parkmöglichkeiten liegt über dem gegenwärtigen Bedarf und berücksichtigt somit zukünftig mögliche Erweiterungen.

Die Nebenanlagen erhalten beidseitig einen kombinierten Geh- und Radweg mit einer Breite von jeweils ca. 1,60 m zuzüglich eines Sicherheitsstreifens von 0,75 m.

Der neu verlegte Regenwasserkanal leitet das Wasser über das Gelände der NUWAB zum Regenwasserkanal der Saarstraße und zur Nuthe weiter.

Nach Abschluss der Straßenbauarbeiten - nach 16 Monaten planmäßiger Bauzeit - werden im November 2004 ca. 50 Bäume neu gepflanzt.

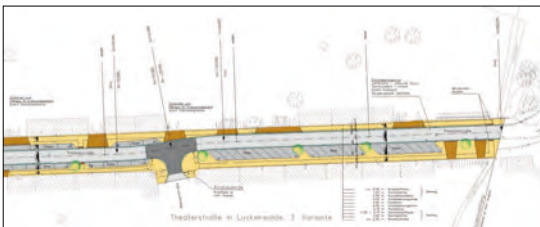
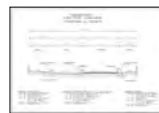
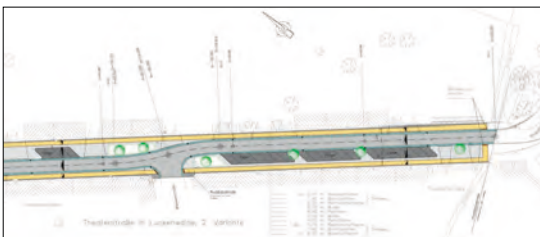
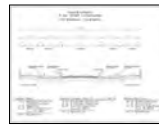
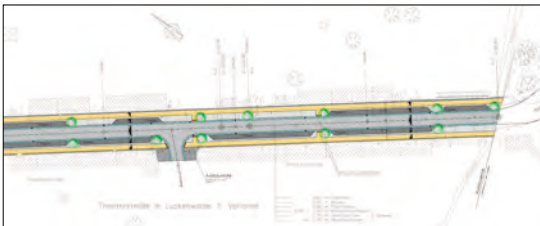


Theaterstraße



Geplante Straßenbaumaßnahme Theaterstraße

Die Theaterstraße verbindet das Stadtzentrum mit dem süd-östlich der Stadt gelegenen Wohnquartier Gottower Straße - Jänickendorfer Straße. An der Straße befindet sich das Stadttheater und die Grundschule Friedrich Ebert als hervorragende Beispiele für die Bauten der klassischen Moderne und wichtige öffentliche Gebäude in der Stadt. Die Fahrbahn und die Gehwege wurden vor ca. hundert Jahren aus Natursteinen hergestellt. Die Oberflächen der Straße wurden für die Verlegung und Erneuerung der Ver- und Entsorgungsleitungen bereits mehrfach geöffnet und geschlossen. In den wenigsten Fällen wurden die vorgefundenen Materialien für die Reparatur wieder verwandt. Gegenwärtig befinden sich die Pflasterungen der Fahrbahn und der Gehwege in einem sehr schlechten Zustand. Auch die ehemals vorhandenen kleinkronigen Straßenbäume sind im Laufe der Jahre fast vollständig gefällt worden.



Der Handlungsbedarf für die straßenräumliche und gestalterische Aufwertung der Theaterstraße war Anlass für den Planungsauftrag zur Erarbeitung verschiedener Varianten einer umfassenden Straßensanierung.

Aus stadtgestalterischer Sicht sollte ein Großteil der wertvollen Natursteinmaterialien wieder verwendet werden. Die Fahrbahn der Theaterstraße sollte dem erhöhten Verkehrsaufkommen Rechnung tragen und gegebenenfalls als lärmindernder Straßenbelag ausgeführt werden. Die Ausstattung des Straßenraumes mit Bäumen und Stadtmobiliar ist ebenfalls für eine nachhaltige, stadtbildgerechte Aufwertung sehr wichtig.

In einem nächsten Schritt werden die Planungen mit den Abgeordneten der Fachausschüsse der Stadtverordnetenversammlung beraten und das Ergebnis den Anliegern und interessierten Bürgern vorgestellt.

Mit dem Umbau der Theaterstraße wird voraussichtlich in zwei Jahren begonnen. Die finanziellen Mittel sollen aus dem Förderprogramm Stadttumbau Ost bereitgestellt werden.



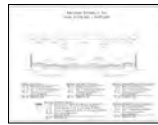
Baruther Straße



Die Baruther Straße gehört neben der Beelitzer Straße und dem Markt zu den ältesten Straßen der Innenstadt. Ursprünglich als Pflasterstraße mit Granit und Feldsteinen befestigt, wurde die Straße im Laufe der Jahre mehrfach verändert. Die ehemals mit Mosaik und Feldlesteinen gestalteten Bürgersteige wurden mit Betonplatten belegt und das vorhandene Fahrbahnpflaster mit einer Asphaltdecke überzogen. Auch verschwanden die damals vorhandenen Straßenbäume.

Der heute sehr unansehnliche Gesamteindruck der Straße und die zeitbedingte Abnutzung der minderwertigen Materialien bildeten 1998 den Anlass für die Beauftragung der Planung zur Neugestaltung der Straße.

Ziel dieser Planung war die Aufwertung des gesamten Stadtbereiches um die Baruther Straße und die Umgestaltung entsprechend dem historischen Erscheinungsbild mit modernen Elementen.



In einem Zeitraum von mehreren Jahren Detailplanung wurden die möglichen Straßenquerschnitte analysiert und auf Bürgerversammlungen öffentlich diskutiert. Im Jahr 2003 wurde entschieden, die Baruther Straße mit Fördermitteln des Programms „Stadtumbau Ost“ zu sanieren. Die Aufwertung des historischen Straßenraumes in Verbindung mit der Verbesserung der Aufenthaltsqualität war das bestimmende Ziel dieser Umbaumaßnahme.

Die Verwendung von Natursteinmaterialien und die Neuaufteilung des Straßenquerschnittes zu Gunsten der Fußgänger unter Berücksichtigung von Baumstandorten sind die wesentlichen Gestaltungsmerkmale.

Im Frühjahr des Jahres 2004 wurde dann mit der Ausschreibung des ersten Bauabschnittes der Start zur Umgestaltung erteilt.

Der erste Bauabschnitt erstreckt sich vom Marktplatz bis zur Kreuzung Kleiner Haag. Die planmäßige Fertigstellung dieses Abschnittes soll Mitte November erfolgen. Auf den Plänen und in der Visualisierung erkennen Sie die Linienführung der Straße und die Aufteilung des gesamten Straßenraumes.



Diskutieren Sie mit!

Die Breite Straße im Wandel der Zeiten



ca. 1902



ca. 1917



ca. 1936



ca. 1935



ca. 1941



ca. 1941



ca. 1964



ca. 1964



ca. 1965



ca. 1965



ca. 1965



ca. 1965



ca. 1980 (Quelle: Zeitschrift „Architektur der DDR“ 10'81)



ca. 1965



ca. 1980 (Quelle: Zeitschrift „Architektur der DDR“ 10'81)



ca. 1980 (Quelle: Zeitschrift „Architektur der DDR“ 10'81)



ca. 1983

Kaum ein Ort in Luckenwalde wird so kontrovers diskutiert wie die Breite Straße. Vehemente Befürworter des Erhaltes der Fußgängerzone streiten sich mit Fürsprechern einer vollständigen Öffnung für den Kraftfahrzeugverkehr. Zwischen diesen Extrempositionen gibt es die unterschiedlichsten „Zwischenmeinungen“. In jedem Fall ist die Breite Straße ein wichtiges Thema für die Stadtentwicklung der kommenden Jahre.

Eine Stadt, ein Straßenraum, ein öffentlicher Platz besteht nicht nur aus den Häusern und Stadtmöbeln; eine Stadt besteht vor allem aus den Menschen, die in ihr leben, eine Straße besteht aus den Menschen, die in ihr wohnen, die dort flanieren, die sich dort aufhalten, die sie nutzen. Die Gestaltung eines Ortes, der so populär ist wie die Breite Straße, kann nicht ohne die Einbeziehung der Nutzer am Zeichentisch des Planers erfolgen.

Die Stadt Luckenwalde möchte ein Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger erstellen. Wir wollen Ihre Ansichten und Ideen kennen lernen, erfahren, was Ihnen gefällt und was Sie nicht mögen.

Diskussionsveranstaltung

Zum Abschluss der Ausstellung am Sonntag, den 14. November 2004, um 17.00 Uhr, laden wir Sie ein zur öffentlichen Diskussionsveranstaltung „Zukunft des Boulevards“.

Zur Vorbereitung der Diskussionsveranstaltung möchten wir Ihre Meinung kennen lernen. Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit.

Wir bitten Sie, anhand des Fragebogens einige Einblicke in Ihre Wünsche bezüglich der Gestaltung des Boulevards zu geben.

